

Denk mit!



Kinderbetreuungs-
einrichtungen



Konzeption Denk mit! Zwerge Baierbrunn II



Wirthsfeld 5
Baierbrunn

Öffnungszeiten 7:00-17:00 Uhr

Denk mit!



Kinderbetreuungs-
einrichtungen

*Große Schritte
für kleine Zwerge*





Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| VORWORT | 3 |
| (1) ZUM UNTERNEHMEN..... | 3 |
| (2) GESETZLICHER RAHMEN | 4 |
| UNSERE PÄDAGOGISCHEN GRUNDSÄTZE | 5 |
| (2) FÖRDERUNG VON BASISKOMPETENZEN | 6 |
| (3) FREIES SPIEL ALS ENTWICKLUNGSFÖRDERNDE AKTIVITÄT | 8 |
| (4) PROJEKTARBEIT FÜR DIE KINDER UND ENGAGEMENT DER ELTERN | 8 |
| UNSER HAUS FÜR KINDER II IN BAIERBRUNN | 9 |
| (1) UNSER RAUMKONZEPT | 9 |
| (2) UNSERE RÄUMLICHKEITEN | 9 |
| (3) LAGE UND BESONDERHEITEN | 11 |
| (4) SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER II | 11 |
| (5) UNSER LEITBILD - PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS FÜR KINDER UND DEREN FAMILIEN..... | 12 |
| UNSER KINDERGARTEN | 13 |
| (1) GESTALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN TAGESABLAUFS | 13 |
| (2) ERFAHRUNGSBEREICHE IM KINDERGARTEN..... | 15 |
| UNSER KINDERHORT | 20 |
| (1) GESTALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN TAGESABLAUFS | 20 |
| (2) ERFAHRUNGSBEREICHE IM KINDERHORT | 21 |
| (3) PROJEKTARBEIT IM HORT..... | 25 |
| RAHMENBEDINGUNGEN | 26 |
| (1) UNSERE BRING- UND ABHOLZEITEN:..... | 26 |
| (2) SICHERHEIT DER KINDER IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER | 26 |
| (3) GRUPPENSTRUKTUR | 26 |
| (4) DIE ERNÄHRUNG | 27 |
| ZUSAMMENARBEIT MIT DER GRUNDSCHULE | 28 |
| (1) DIE GRUNDSCHULE ALS BILDUNGSPARTNER..... | 28 |
| (2) ÜBERGANG IN DIE SCHULE | 28 |
| (3) VORKURS DEUTSCH:..... | 29 |
| (4) DAS FACHPERSONAL ALS EINFÜHLSAMER BEOBACHTER UND BILDUNGSBEGLEITER..... | 30 |
| BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSQUALITÄT | 31 |
| (1) QUALITÄTSSICHERUNG | 31 |
| (2) GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT | 31 |
| (3) INTEGRATIONSPLÄTZE IM HAUS FÜR KINDER UND DER INKLUSIONSGEDANKE | 32 |
| (4) UNSER MULTIPROFESSIONELLES TEAM | 33 |
| (5) BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION | 33 |
| (6) ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN..... | 34 |
| KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN ZUR TEAMARBEIT | 35 |
| (1) DER SCHUTZ VON KINDERN | 35 |
| (2) KOOPERATION UND NETZWERKARBEITEN IN UNSEREM KINDERHAUS VOR ORT | 37 |

Vorwort

Mit der Geburt eines Kindes beginnt die Bildung, die heute wichtiger ist, denn je. In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sehen wir die Kinder als aktive Mitgestalter. Sie werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und an der Gestaltung und der Dekoration der Einrichtung beteiligt (vgl. Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG). Sie können ihre Bedürfnisse äußern und sollen die Umwelt mit Neugier und Interesse erkunden. Wir freuen uns darauf, jedes Kind mit seinem Temperament und seinen Begabungen, mit seinen Stärken und in seinem ganz eigenen Entwicklungstempo ganzheitlich zu fördern.

Als Träger ist es uns wichtig, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen. Dies gelingt nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit unseren Eltern. Diese müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder sich in unseren Einrichtungen wohl und geborgen fühlen. Deswegen steht für uns der liebevolle Beziehungsaufbau sowohl zum Kind als auch zu den Eltern an erster Stelle.

Das Unternehmen Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG hat sich im Rahmen der veränderten gesellschaftlichen Situation sowie in Hinblick auf die neuesten Erkenntnisse über die kindliche Entwicklung und Bildung vorgenommen, den Kindern die höchstmögliche Qualität an Betreuung zu bieten sowie den Eltern beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Die Kinderbetreuungseinrichtung in Baierbrunn ist ein Ort, an dem soziales Miteinander und Bildung gefördert werden und die Kinder sich geborgen fühlen sollen. Dabei soll jedes einzelne Kind – hauptsächlich im Spiel – soziale, kognitive, kreative, motorische, emotionale und sprachliche Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen können.

(1) Zum Unternehmen

Bei Denk mit!, einem privaten Kita-Träger in Bayern und Baden-Württemberg, steht unsere Berufung an erster Stelle: die uns anvertrauten 3.500 Kinder ganzheitlich zu bilden und zu fördern. Das Herzstück aller unserer knapp 55 Kinderkrippen, Kindergärten und Horte sind unsere 750 MitarbeiterInnen. Diese zeichnen sich durch Engagement, Liebenswürdigkeit, Teamgeist, Qualität und Vielfalt aus. Alle PädagogInnen in den Kitas tragen jeden Tag dazu bei, dass unsere Werte in den unterschiedlichsten Formen gelebt werden. Die Leistung, Kinder jeden Tag aufs Neue zu begeistern, ist für uns eine Heldentat.

Mit großer Begeisterung und langjähriger Erfahrung leitet Cornelia Möhrlen die Geschäftsführung von Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG.

„Seit mehreren Jahren darf ich in die Welt der frühkindlichen Bildung eintauchen und umfassende Erfahrungen sammeln. Ich habe diesen wichtigen Bereich unseres Beitrags zur Gesellschaft und zu den Startchancen aller Kinder kennen- und lieben gelernt.“



Cornelia Möhrlen, hat ein großes Herz für Kinder und möchte, dass jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit ganzheitlich gefördert wird.

Der Name Denk mit! steht seit 25 Jahren für kompetente, anspruchsvolle und engagierte Betreuung und Förderung von Kindern. Das gemeinsame Ziel aller Mitarbeiter im Denk mit! ist die qualitativ hochwertige Kinderbetreuung. Das gilt für unsere Kinderbetreuungseinrichtungen ebenso wie für unsere Verwaltung. Unsere Abteilungen in der Verwaltung tragen die Verantwortung für organisatorische Themen wie Personalverwaltung, Objektbetreuung, Platzvergabe und Finanzen. Die Hauptaufgabe unserer Einrichtungsleitungen ist die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Selbstverständlich werden unsere Einrichtungsleitungen in alle Ihre Einrichtungen betreffenden Entscheidungen mit eingebunden und arbeiten eng mit den Abteilungen der Verwaltung zusammen.

(2) Gesetzlicher Rahmen

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Aufgabe einer verantwortungsvollen Bildungspolitik ist es, Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu ermöglichen. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind verbindliche Orientierungs- und Bezugsrahmen, wie das BayKiBiG und der BEP, sowie ein Austausch zwischen allen beteiligten Bildungsorten von wichtiger Bedeutung.

In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie die jeweiligen Bildung- und Orientierungspläne der Bundesländer. Weitere gesetzliche Grundlagen sind auf internationaler Ebene die UN-Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung. Der Europäische und der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR/DQR) trägt als eine weitere Richtlinie dazu bei, die Bildungssysteme in Europa vergleichbar zu machen. Diese bestehenden Vorgaben sind die Grundlage der pädagogischen Arbeit und bilden den Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen.

Auf Bundesebene bildet das Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) einen gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung inner- und außerfamiliär. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutende Aufgabe der Träger verankert. Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72a SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt.

Auf Landesebene ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und Schulen in den Landesgesetzen verankert, wie beispielsweise im Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) und im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) Auf dieser gesetzlichen Grundlage wurden wiederum die Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) entwickelt und stets fortgeschrieben. Seit 2010 wurde zudem eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben.

Unsere pädagogischen Grundsätze

Bildungsfähigkeit ist in jedem von Geburt an vorhanden und muss nicht erlernt werden. Wir verstehen Bildung als einen andauernden Entwicklungsprozess, in dem auf Vorangegangenem aufgebaut wird. Innerhalb dieses Prozesses entwickelt sich der einzelne zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit, er bildet seine Anlagen und Fähigkeiten gleichmäßig aus, verbindet sie miteinander und ist mit seinen Gefühlen in Einklang. Die sozialen Interaktionen sind dabei notwendig, um den Erfahrungen Bedeutungen zuzuweisen und Handlungskonsequenzen reflektieren zu können. Durch gezielte und offene pädagogische Angebote, Projekte, Freispiel und Alltagssituationen erhalten die Kinder in unseren Einrichtungen eine **ganzheitliche Förderung** im Dialog mit den Fachkräften und erwerben wichtige Basiskompetenzen.

Die Bildungsprozesse sind im Kindesalter durch folgende sechs Dimensionen (vgl. BEP, S. 28 ff) geprägt:

- 👉 Ganzheitliches Lernen
- 👉 Eigenaktives, selbständiges Lernen
- 👉 Kooperatives Lernen, Lernen am Modell
- 👉 Entdeckendes Lernen, Lernen aus Fehlern
- 👉 Lernumgebung, Atmosphäre und Interesse
- 👉 Bedingungen und Potenziale des kindlichen Lernens

Wir sehen die Basiskompetenzen als Grundlage für weiteres Lernen. Sie dienen der Persönlichkeitsentwicklung und sind der Grundstein für die Interaktion und Auseinandersetzung mit anderen Individuen und unserer Umwelt. Die Basiskompetenzen werden im Kleinkindalter vorwiegend über Bewegung im freien Spiel und im Alltag entwickelt sowie durch eigene Erfahrungen und Erlebnisse gefestigt. Die Umsetzung der genannten Bildungs- und Erziehungsziele, welche den Richtlinien des BayKiBiG unterliegen, erfolgt durch unsere fünf Erfahrungsbereiche. So ist es uns möglich in unserer pädagogischen Arbeit alle Erfahrungsbereiche in der Woche aufzugreifen und **ganzheitliche Bildung** zu garantieren. Zudem können wir diese für die Eltern in unseren Wochenplänen sichtbar dokumentieren. Die Bereiche dienen den Mitarbeitern zur Orientierung und als Leitfaden für die Planung und Umsetzung vielfältiger Projekte. Nach dem Prinzip der ganzheitlichen Bildung stellen unsere fünf Erfahrungsbereiche ein vielfältiges Angebot dar, in dem unsere Kinder mit allen Sinnen und vollem Körpereinsatz die Welt erforschen dürfen. Als Grundlage der pädagogischen Arbeit gelten in unseren Einrichtungen entsprechend der AVBayKiBiG folgende Erfahrungsbereiche:

| | | |
|---|--|---|
| Miteinander Leben | Sprache entfalten | Die Welt entdecken & verstehen |
| Wertorientierung, Kultur & Religiosität | Sprache & Literacy | Umwelt & Natur |
| Emotionalität | Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik | Naturwissenschaft & Technik |
| Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte | Sprachprojekte | Mathematik |
| Künstlerisches & kreatives Gestalten | Stark sein | |
| Ästhetik & Kunst | Bewegung, Rhythmik & Tanz | |
| Musik | Sinneswahrnehmung | |
| | Selbstwirksamkeit | |
| | Resilienz | |

Diese werden individuell auf alle Altersgruppen der von uns zu betreuenden Kinder angepasst und unter einem extra Gliederungspunkt näher beschrieben. Unsere Einrichtung gestaltet durch vielfältige Angebote ein geeignetes Lernumfeld, damit unsere Kinder Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln können.

(1) Unser Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind verwirklichen kann und in jeder Situation ernst genommen wird. Die Meinung jedes Kindes zählt für uns und wir bestärken die Kinder darin ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und zu vertreten.

Das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein jedes Kindes wird durch Zuneigung und Geborgenheit sowie durch eine gute und starke Beziehung, welche auf Vertrauen basiert, gestärkt. Von Anfang an sollen die Eltern und das Kind schon bei der Besichtigung vor Vertragsbeginn erste positive Beziehungserfahrungen machen und dann bei der sanften Eingewöhnung verlässliche neue Bindungserfahrungen zu unseren Fachkräften aufbauen können. Wir sind davon überzeugt, dass nur durch eine hohe Qualität der Beziehungen und Bindungserfahrungen erfolgreiche Bildungsprozesse entstehen können. Besonders bei Übergängen wie beispielsweise in der morgendlichen Bringsituation suchen manche Kinder die körperliche Nähe zu einer Bezugsperson und sollen dabei auch die gewünschte individuelle Aufmerksamkeit erhalten.

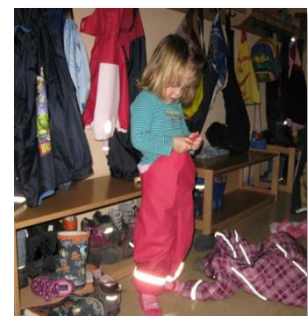
Wir betrachten das Kind als Akteur, der sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligt. Das Kind wird in Situationen und Entscheidungen miteingebunden und beteiligt. Unsere Kinder sollen sich aktiv und selbständig im Gruppenraum bewegen. Deshalb ist es uns in unserer Raumgestaltung wichtig darauf zu achten, was das Kind aus seiner Sicht/ Perspektive sehen kann, damit es im Freispiel selbstständig und selbstbestimmt spielen kann.

Wir sehen unsere Kinder als Ko-Konstrukteure, die viel und sehr schnell voneinander und miteinander lernen.

(2) Förderung von Basiskompetenzen

Unsere gezielten Angebote und unser Tagesablauf sind an der Lebenswelt und der Neugier unserer Kinder und dem Jahresablauf mit Festen und Feierlichkeiten orientiert. Unser pädagogisches Fachpersonal fördert dabei die Lust, den Eigenantrieb und das Interesse unserer Kinder. Wichtig ist uns dabei, jedes einzelne Kind zu beobachten und den Raum für eigene, **selbstgesteuerte (Lern-)Erfahrungen** zu schaffen. Besonders in der freien Lernspielzeit beobachten wir individuell die Kinder, die sich mit sehr viel Ausdauer und Geduld eigene (Lern-)Ziele und Aufgaben stellen, um beispielsweise die Schuhe eigenständig an- und auszuziehen oder einen Turm mit Bauklötzen immer wieder aufzubauen.

Unsere Fachkräfte lösen dabei nicht die gestellte Aufgabe für die Kinder, sondern geben Hilfestellungen, wie das Kind allein zur Lösung kommen kann. Auch die Fähigkeit zur Nachahmung und zur **Selbstregulation** der Kinder wird unterstützt, indem Teilschritte gezeigt werden und das Kind motiviert wird, eigene Erfolgserlebnisse zu realisieren. Ein Kind strahlt zum Beispiel über das ganze Gesicht, wenn beim Anziehen vor Spaziergängen der Reißverschluss seiner Jacke zwar eingefädelt wird, aber das Kind schon allein den Reißverschluss zu ziehen kann und dafür gelobt wird. Auf diese Weise wird die **Selbstständigkeit** gefördert und die Freude am eigenen Handeln bestärkt.





Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit: Die Kinder lernen miteinander Kontakt aufzunehmen, zu spielen und zu teilen.

Die Sprache entwickelt sich dabei spielerisch im sozialen Miteinander mit den anderen Kindern (Ko-Konstruktion) und durch die Neugier unserer Kinder. Die pädagogischen Mitarbeiter entdecken Sprache und Wörter gemeinsam mit unseren Kindern im Freispiel, durch ausgewählte Bilderbücher, Fingerspiele, Singspiele, Lieder und Reime.

Auch beim Mittagessen und bei Brotzeiten ist Zeit für Gespräche in familiärer Atmosphäre, in der Kinder sich austauschen und mitteilen.

Gruppendynamik: Alle Kinder lernen, miteinander zu spielen, zu singen, zu essen und vieles mehr. Der tägliche Sitzkreis hat hierbei eine große Bedeutung.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit): Manchmal werden Kinder mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen Widerstandsfähigkeit, um diese zu verarbeiten. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben.

Partizipation: Jedes Kind hat ein Recht, seine Interessen zu äußern und mit diesen berücksichtigt zu werden. Im Mittelpunkt der Partizipation unserer Kinder steht das kompetente Kind als aktiver und sozialer Mitgestalter seiner Umwelt, in der sich das Kind selbstwirksam und aktiv am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen durch das Einbringen von eigenen Ideen, Wünschen und Vorstellungen beteiligen kann. Wir verstehen Partizipation im pädagogischen Alltag als Schlüssel zur Bildung und Demokratie. Ziel ist es, Kinder zu befähigen eigene Entscheidungen zu treffen und gemeinsame Lösungen für Probleme im sozialen Miteinander zu finden. Im Freispiel sind beispielsweise unsere Spielmaterialien für alle Kinder frei zugänglich. Besonders durch die Gestaltung unserer Gruppenräume und die vorbereitete Spielumgebung sollen die Kinder zur selbständigen Auswahl animiert werden. Wir informieren unsere Kinder und Eltern über Abläufe im pädagogischen Alltag, hören ihre Anliegen und finden gemeinsame Wege zur Mitbestimmung. Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen Strukturen und besprechen zum Beispiel im Morgenkreis gemeinsame Gruppenregeln, befragen unsere Kinder nach deren Meinung und unterstützen sie dabei, ihre Rechte wahrzunehmen. Bei den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen haben die Kinder zudem die Möglichkeit ihre Meinung und ihre Interessen kund zu tun.

Beschwerderecht: Die Möglichkeit und das Recht zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten ist ein wichtiges Element der Beteiligung unserer Kinder. Sie ist als fester Bestandteil des pädagogischen Alltags in gemeinsamen Gesprächsrunden (zum Beispiel Morgenkreis) oder im persönlichen Dialog als niedrigschwelliger Zugang zu einer Vertrauensperson installiert. Auch nonverbale Beschwerden von Krippenkindern werden ernst genommen – beispielsweise beim Zurückweisen einer Fachkraft, wenn ein Kind nicht in den Arm genommen werden möchte.

Beteiligungsrechte und Beschwerdemöglichkeiten werden so zu wirkungsvollen Instrumenten des Kinderschutzes und des Kindeswohls (Bundeskinderschutzgesetz §8a und ebenso Art. 10 Abs.2 BayKiBiG).

Beschwerden sind auch für unsere Eltern eine Möglichkeit, ihre Vorstellungen zu einem bestimmten Thema zum Ausdruck zu bringen. Wir verstehen Beschwerden als Motivation für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Um dem Anspruch an die Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft in der Praxis gerecht zu werden, dürfen Eltern jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen. Unsere Eltern sind angehalten, sich an die Fachkräfte beziehungsweise an den Leiter/die Leiterin zu wenden, wenn sich ihr Kind nicht wohlfühlt. Dies kann beispielsweise in Tür- und Angel- oder in Termingesprächen sein, die schriftlich, anonym oder im Elternbeirat vorgetragen werden.

Es findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt, bei der die Eltern anonym ihre Bedenken und Wünsche oder Lob äußern können.

(3) Freies Spiel als entwicklungsfördernde Aktivität

„Achtsamkeit gegenüber kindlicher Entwicklung bedeutet, Kindern unbegrenzte Entwicklungskräfte zuzutrauen, optimale Bedingungen für kindliche Aktivitäten zu schaffen und im täglichen Zusammensein den jeweiligen Entwicklungsweg eines Kindes zu erkennen und anzuregen, wenn die Situation es erfordert.“ (Gerhard Regel)

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist es, dem Kind möglichst viel Spielraum für Entdeckungen und Eigenaktivität zu lassen und es gleichzeitig vor gefährlichen Umgebungseinflüssen zu schützen. Im freien Spiel wird dem Kind Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen, die es in seiner Umgebung macht, aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Handeln kreativ zu verarbeiten, zu üben und sich zu Eigen zu machen. Die pädagogische Fachkraft steht den Kindern hierbei begleitend zur Seite und nimmt als Vorbild an der Spielsituation teil. Mit Hilfe von Impulsen und Hinweisen kann sie Denkanstöße geben und die kindliche Fantasie anregen. Auf diese Weise werden Entwicklungs- und Lernprozesse im Spiel initiiert und das Kind lernt gut gelaunt und hoch motiviert.

Alltägliche und besondere Erlebnisse, Hemmungen, Aggressionen oder Ängste können abgebaut und in positive Kräfte umgewandelt werden. Die Bedeutung des freien Spiels für die Bildung der Kinder besteht also darin, dass sie sich dem spielerischen Lernen, der kindgemäßen Lernform widmen. Eigenaktiv bringen und erweitern sie ihre Kompetenzen, sie gestalten Bildung sowie Entwicklung aktiv mit und dabei übernehmen sie, ihrer Entwicklung angemessen, Verantwortung. Die Kinder können ihre Bedürfnisse nach Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit befriedigen, von sich aus lernen und sich in einem offenen Umfeld mit vielfältigen Materialien und Beschäftigungsformen ganzheitlich bilden. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit ihre Neugierde und Ihren Erkundungs- und Forscherdrang individuell ausleben zu können, im Bildungsgeschehen eine aktive Gestalter-Rolle einnehmen und in der Aktivität mit anderen Kindern ihre persönlichen und emotionalen Fähigkeiten entwickeln.

Unsere vorbereitete Spielumgebung bietet den Kindern Raum für kognitives, emotionales und soziales Lernen. Unsere vorbereiteten Gruppenräume laden zum Spielen ein und motivieren die Kinder, sich in eine Spielsituation zu begeben. Da kindliche Entwicklungsprozesse durch eine ansprechende Spielumgebung angeregt werden, sind unsere Spielutensilien offen zugänglich in Regalen aufbewahrt und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Die Spielsachen sind überschaubar, an festen Plätzen angeordnet, was den Kindern Sicherheit gibt, sich selbst im Raum zurecht zu finden und die Unabhängigkeit von den Erwachsenen ermöglicht. Durch die übersichtliche Raumgestaltung wird einer Überforderung der Kinder durch Reizüberflutung vorgebeugt. Die vorhandenen Möbelstücke sind auf die Größen der Gruppenmitglieder abgestimmt und durch ihre Beschaffenheit ebenfalls zum eigenständigen Umgang geeignet.

(4) Projektarbeit für die Kinder und Engagement der Eltern

Bestimmte Themen werden im Rahmen von Projekten intensiv behandelt. Unsere Kinder erwerben Wissen zu Themen in unterschiedlichen Bereichen, wie zum Thema „Farben und Formen“, „Kinder-Atelier“, „Wald und Wiesen Tage“, „Abschlussausflüge“ oder „Sommerfest“. Die Projektthemen werden anhand von Büchern, Besuchen vor Ort oder Bastel- und Malaktionen behandelt.

Auch die Eltern haben einen großen Anteil an der Verwirklichung von Projekten und sind dazu aufgerufen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu engagieren. Feste, Ausflüge und Aktionen werden in Form von Projekten geplant und realisiert. Sie fördern Spaß, Freude, Gemeinschaft, soziales Verhalten und Tradition.

Unser Haus für Kinder II in Baierbrunn

Unser Haus für Kinder ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung für Kinder ab drei Jahren bis zur Vollendung der vierten Klasse. Die Einrichtung umfasst eine Kindergartengruppe mit 25 Kindern und eine Hortgruppe mit 25 Kindern.

Die Hortgruppe wurde bereits seit September 2016 als Interimslösung im Bürger- und Sportlerheim Baierbrunn betrieben. Im Januar 2017 ziehen die 25 Hortkinder in den liebevoll gestalteten Pavillon.

Außerdem eröffnet im Januar 2017 im Pavillon eine Kindergartengruppe mit 25 Plätzen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

(1) Unser Raumkonzept

Unsere Räume dienen als Grundlage kindlicher Entwicklungsmöglichkeiten, denn unsere warmherzige Raumatmosphäre und die kindgerechte Gestaltung der Räume tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder wohlfühlen.

Mit zunehmendem Alter steigt auch der Bedarf an sogenannten „erwachsenenfreien“ Räumen. Sie haben das Bedürfnis vermehrt unter sich zu sein, Konflikte selbst zu lösen und Regeln auszuhandeln. Dabei ist es für sie wichtig zu wissen, wo sich die Erwachsenen befinden, um evtl. auf Hilfe zurückgreifen zu können. Dem Bedürfnis nach Autonomie kommen wir nach, indem die Kinder auch eigene Räume aufsuchen können. Sie informieren das pädagogische Fachpersonal darüber, wo sie was spielen wollen. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, einzuschätzen, ob ein Kind Unterstützung oder einen entsprechenden Freiraum benötigt. Die Erziehung soll das Kind in seiner Eigenverantwortung und Selbstständigkeit fördern.

Die räumliche Ausstattung und Ausgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder. Gemeinsames Spielen ist ebenso möglich wie vorübergehender Rückzug. Das Bedürfnis nach aktiver körperlicher Bewegung kann ebenso erfüllt werden, wie der Wunsch des Kindes nach Kontaktaufnahme zum pädagogischen Fachpersonal und einem Spiel und Dialog mit diesem. Wir bieten der Entwicklung und dem Alter entsprechende Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien an und geben genügend Freiraum für Bewegung im Raum oder im Freien. Wir haben unsere Gruppenräume so gegliedert, dass bestimmte Spiele in den dafür vorgesehenen Bereichen ermöglicht werden und die Spielutensilien dort erreichbar sind.

Die Gruppenräume sind dabei in thematische Bereiche eingeteilt (z.B. Rollenspiel, Lesecke). Die Kinder können sich an diesen Bereichen orientieren damit sie das gewünschte Spielmaterial immer finden. Zudem ermöglichen die verschiedenen Bereiche das Spielen in Kleingruppen sowie das Auswählen nach dem persönlichen Interesse des Kindes.

(2) Unsere Räumlichkeiten

Für das Erproben von personaler und sozialer Kompetenzen sowie Wissens- und Lernkompetenzen stehen eine Auswahl an Räumen zur Verfügung. Sie bieten neben Rückzugsmöglichkeiten auch Herausforderungen an, orientieren sich dabei aber konsequent an den Bedürfnissen der entsprechenden Altersgruppe.

Die hellen, lichtdurchfluteten Zimmer mit vielen Fenstern sorgen für eine angenehme Atmosphäre und wirken durch das permanente Tageslicht offen und freundlich. Damit sich die Kinder gut orientieren können, in der Eingewöhnungszeit Vertrauen aufbauen und Vertrautes wiedererkennen können, ist die gute Strukturierung der Gruppenräume Grundlage. Die vielen Anregungen für Körper und Sinne finden sich nicht nur in den für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption typischen Spielsachen

wieder, sondern vielmehr in Materialien, die sowohl die kindliche Wahrnehmung, als auch die kognitiven Fähigkeiten fördern.

Zeit zum Nachdenken, philosophieren und entspannen bieten Nischen und Ecken. Die liebevoll mit Decken, Kissen und Teppichen ausgestatteten Rückzugsräume sollen als Ort der Ruhe fungieren. Damit die Lust am Lernen wieder erwachen kann sind Ruhephasen von besonderer Bedeutung. Nur so können die gesammelten Erfahrungen und Eindrücke verarbeitet, reflektiert und mit bereits gewonnenen „inneren Mustern abgeglichen und verbunden werden“ (Zeiß 2011, Anregungsreiche Räume für die Jüngsten, S. 76-79). Dadurch werden die individuelle Vernetzung des Gehirns und die neuronalen Repräsentationen gestärkt.

Im großzügigen **Hortgruppenraum** haben die Hortkinder die Möglichkeit, pädagogische Angebote wahrzunehmen und sich frei zu beschäftigen. Dieser dient zudem für das gemeinsame Mittagessen, welches gegen 13 Uhr stattfindet. Der Raum ist mit ausreichend Tischen und Stühlen für die Kinder ausgestattet. Hinzu kommt ein Schrank für die Schulranzen der Hortkinder und Regale als Raumtrenner. Nach dem Mittagessen werden im Nebenraum, der an den großen Gruppenraum angrenzt, die Hausaufgaben erledigt.



Dieser Hausaufgabenraum ist mit Möbeln und pädagogischem Material für Kinder der Altersgruppe 6-10 Jahre ausgestattet. Sind die ersten Kinder mit den Hausaufgaben fertig, können sie in den Gruppenraum gehen und finden dort pädagogisches Material wie Brettspiele, Bücher, Malutensilien.

Im Gruppenraum gibt es eine gemütliche Sofaecke, die zum Lesen und Ausruhen einlädt. Die Sofaecke soll ein Ort zum Nachdenken, Philosophieren und Entspannen sein.

Die zwei Sanitärräume befinden sich nah am Zugang zum Gruppenraum. Sie sind aufgeteilt in eine Bubentoilette und eine Mädchentoilette. Jedes Kind erhält sein eigenes personenbezogenes Handtuch und seine Zahnbürste mit Zahnputzbecher.

Die Kindergartengruppe verfügt ebenfalls über einen großzügigen Gruppenraum mit angrenzendem Intensivraum. Beide Räume sind kindgerecht ausgestattet und verfügen über pädagogische Materialien, die die Entdeckerfreude der Kindergartenkinder fördern. Im Gruppenraum gibt es eine großzügige Puppenecke um Situationen des täglichen Lebens nachzuspielen, eine Kuschecke bestehend aus einem Sofa mit vielen Kissen und Decken sowie Bücher zu unterschiedlichsten Themen. In den verschiedenen Bereichen haben die Kinder jederzeit Zugang zu Brettspielen, Puzzeln, Konstruktionsmaterialien und vielem mehr. Der Nebenraum wird als Kreativraum, Rollenspielraum oder als Bauraum genutzt, und bietet den Kindern großzügig Platz, um ihre Phantasie ausleben zu können

Die Sanitäranlagen sind auch hier nah dem Gruppenraum zugeordnet und mit zwei Toilettenkabinen, Waschbecken sowie einer Duschwanne ausgestattet.

Außerdem ist noch ein separater **Werkraum** eingerichtet, der sowohl von den Hort- als auch von den Kindergartenkindern genutzt werden kann.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht ein **Leitungs- und ein Personalzimmer** zur Verfügung. Hier wird auch die Möglichkeit für ruhige Elterngespräche in angenehmer Atmosphäre geschaffen.

Im Außenbereich liegt der einladende Garten mit Spielplatz, den die Kinder in ihrer Freispielzeit nutzen können. Hier sind zwei Spielcontainer aufgestellt, die unterschiedliche Bewegungs- und Spielangebote beinhalten. Dazu gehören eine Boulderwand, eine Röhrenrutsche, Außen-Hängematte und sogar Kletterstrukturen auf dem Dach. Der gesamte Bereich ist eingezäunt.

Im Haus für Kinder I in Baierbrunn in der direkten Nachbarschaft der Einrichtung, befindet sich unsere Turnhalle. Die eingebaute Turnwand bietet mehrere Klettermöglichkeiten. Hierfür werden den Kindern die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung gestellt. Natürlich gehören hierzu klassische Balancierelemente, Springseile, Jongliermaterialien und Bälle.



(3) Lage und Besonderheiten



Das Haus für Kinder II in Baierbrunn am Wirthsfeld liegt direkt neben unserem Haus für Kinder Denk mit! Zwerge Baierbrunn. Das Einzugsgebiet umfasst die Gemeinde Baierbrunn im oberbayerischen Landkreis München. Der Hort wird hauptsächlich von Kindern aus der Grundschule Baierbrunn besucht. Für die Kinder besteht die Möglichkeit, ihre Lebensräume miteinander zu verknüpfen, da im Nachbarhaus eine Krippe untergebracht ist. Somit können Kinder einer Familie unterschiedlichen Alters in unmittelbarer Nähe gemeinsam betreut werden.

Die Gemeinde Baierbrunn gilt als beliebte Wohngegend für Familien. Zahlreiche Neubaugebiete, lassen die Gemeinde stetig wachsen.

Südlich der Landeshauptstadt München, am Isarhochufer liegt die Gemeinde Baierbrunn zwischen Schäftlarn und Pullach. Mit der S-Bahnlinie S7 ist Baierbrunn an das Nahverkehrsnetz der Landeshauptstadt München angebunden. In ca. 30 Minuten erreicht man von der Haltestelle Baierbrunn den Hauptbahnhof in München. Die S-Bahn Haltestelle befindet sich direkt neben der Einrichtung und ist in weniger als fünf Minuten zu Fuß zu erreichen.

Zur Sozialraumerkundung bieten sich das nahe gelegene Waldgebiete und das örtliche Wildparkgehege an sowie das nahe gelegene Isartal kann als Ausflugszielen genutzt werden.

Durch die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel können verschiedene Ausflugsmöglichkeiten in den pädagogischen Alltag integriert werden

In der Gemeinde Baierbrunn wird die Zusammenarbeit mit der Grundschule besonders engagiert gestaltet. Hierzu gehören beispielsweise zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen wie Theaterstücke oder Musicals, die im Laufe des Jahres stattfinden. Diese werden von den Schulkindern vorbereitet und unter anderem den Kindergartenkindern vorgeführt. Zudem bauen wir unser Netzwerk mit weiterführenden Schulen in der Umgebung (z.B. Icking, Pullach, Schäftlarn).

(4) Situation der Kinder und Familien in unserem Haus für Kinder II

Unser Haus für Kinder ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung, dabei sehen wir die Vielfalt unserer Familien und Mitarbeitern als Bereicherung. In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sind demnach alle Kinder mit ihren Familien aus verschiedenen Kulturen und Gesellschaftsschichten herzlich Willkommen.

Wir unterstützen die Kinder und Familien vom Kindergartenalter an bis in den ersten Jahren ihrer Schulzeit, um ihnen einen guten Start für die Zukunft ermöglichen zu können. Im Einzugsgebiet Baierbrunn leben viele Haushalte mit bis zu drei Kindern, so dass für die Eltern eine Betreuung von mehreren Altersstufen unter einem Dach optimal organisiert werden kann, um Beruf und Familie bestmöglich vereinen zu können.

(5) Unser Leitbild - Prinzipien unseres Handelns für Kinder und deren Familien

Wir sehen die Eltern als wichtigste Ansprechpartner für die Bedürfnisse ihrer Kinder und arbeiten in einer kooperativen Erziehungspartnerschaft gemeinsam daran das Kind in seiner Entwicklung ideal zu begleiten und zu unterstützen. Dabei sind uns das gegenseitige Vertrauen und ein respektvoller Umgang sehr wichtig.

Besondere Bedeutung kommt dem herzlichen und kompetenten Umgang im täglichen Miteinander mit unseren Kindern und Eltern innerhalb einer familiären Atmosphäre in der Gruppe zu. Dabei erleben sich die Kinder als Gemeinschaft und setzen sich im Alltag für die Bedürfnisse des Einzelnen und die der Gruppe ein.

Unser Kindergarten

(1) Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufs

In unserem Kindergarten sehen wir die Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Umwelt. Innerhalb dieses wichtigen Lebensabschnittes bieten wir Raum für eine ganzheitliche und individuelle Förderung der persönlichen Entwicklung jedes Kindes. Die sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten werden in unserer Einrichtung ebenso gefördert wie die kognitiven und kreativen Begabungen. Ziel ist es, jedes Kind für die Zukunft mit all ihren Anforderungen und Abenteuern zu wappnen und im gemeinsam gelebten Tagesablauf wichtige Werte und Rituale erlebbar zu machen.

Orientierung durch sich wiederholende Abläufe und Rituale hilft den Kindern Sicherheit in alltäglichen Handlungsabläufen zu erlangen.

Bringzeit

07:00 – 08:30 Uhr

Wir beginnen den gemeinsamen Tag und begrüßen jedes Kind und die Eltern. Dabei können Organisatorisches, Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden. Nach der Verabschiedung kann sich das Kind erst einmal in der Gruppe orientieren. Die Kindergartenkinder können zwischen vielfältigen offenen Angeboten, bspw. Tischspiele und Kreativtisch, wählen oder in den Funktionsecken ins Freispiel finden. Je nach Gruppenstärke und Buchungszeiten werden die Kinder zunächst gemeinsam in einer Frühgruppe betreut, bevor sie in ihren Gruppenraum wechseln.

Morgenkreis

08:30 Uhr

Im Morgenkreis, der wahlweise als Stuhl- oder Sitzkreis durchgeführt wird, beginnen die Kinder mit einem Begrüßungslied. Durch das Besprechen der Anwesenheitsliste oder Zählen der Kinder werden diese einzeln und als Gruppe wahrgenommen. Im Anschluss wird die Zeit für Erzählungen, thematische Diskussionen, Philosophieren und für die Hinführung zu verschiedenen Angeboten genutzt. Gemeinsam wird der Tagesablauf geplant.

Frühstück

ab ca. 09:00 Uhr

Im Rahmen der Vollverpflegung werden alle Zutaten für ein gesundes und ausgewogenes Frühstück, Mittagessen und eine Brotzeit von der Einrichtung angeboten. Die Kinder werden bei der Vorbereitung miteingebunden, beispielsweise durch eigenständiges Tischdecken oder Obst schneiden. Hierzu zählt auch das selbstständige Schmieren ihrer Brote und das Einschenken ihrer Getränke. Die Kinder entscheiden selbst, welche von den zur Verfügung stehenden Lebensmitteln sie essen möchten, wir bieten den Kindern jedoch immer wieder Lebensmittel zum Probieren an, damit sich die Vielfalt des Geschmacks steigert. Übersteigt die Essensportion das Hungergefühl eines Kindes, muss dieses nicht aufessen. Wir bieten den Kindern während der Mahlzeiten und des Alltags ausreichend Getränke an und regen sie zum Trinken an. Jede Essenssituation endet mit dem gemeinsamen Aufräumen des Geschirrs und der Übernahme von Diensten, wie beispielsweise des Tischdienstes und der Bodenpolizei.

Körperhygiene

nach Bedarf

Vor und nach den Mahlzeiten gehen die Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände.

Nach einer Mahlzeit (Frühstück oder Mittagessen) gehört zur Körperhygiene auch das Zähneputzen. Jedes Kind bekommt seine Zahnbürste und wird angeregt, selbst die Zähne zu putzen. Natürlich begleitet die pädagogische Fachkraft die Handlungen der Kinder, zum Beispiel durch den Einsatz von Liedern oder anderen Ritualen.

Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Alltagspädagogik & Vorschule

ab ca. 9:30 – 12:00 Uhr

In der Freispielzeit haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, in vorbereiteter Umgebung die gezielten Aktionen selbstständig weiter auszuprobieren und das frei ausgewählte Spiel im eigenen Tempo zu spielen. Besonders beliebt sind Rollenspiele, in denen Kinder alltägliche Situationen nachspielen, sich mit anderen Kindern vergleichen, messen und Freunde finden. Die Fachkräfte beobachten die Kinder aufmerksam und helfen ihnen, die Balance zwischen Ruhe und Aktion zu finden. Das Freispiel kann im Gruppenraum, im Mehrzweckraum oder im Freien gruppenübergreifend stattfinden. Gerade die Aktivitäten im Garten oder Ausflüge ins Freie besitzen einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Das pädagogische Personal bietet den Kindern Beteiligungsmöglichkeiten an alltäglichen Handlungsabläufen an, um eigene Fähigkeiten in diesen Bildungssituationen aktiv sinnvoll einsetzen und erweitern zu können.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Die Strukturierung der gezielten Angebote findet im Vorfeld in einer Rahmenplanung statt, die sich an den kindlichen Bedürfnissen orientiert. Für Besonderheiten im Tagesablauf und für die Mitplanung und Mitgestaltung der Kinder wird stets genügend Freiraum eingeplant.

Für unsere Vorschüler finden in den Angebotszeiten spezielle, altersgemäße Förderungen statt.

Mittagessen

12:00 Uhr

Ebenso wie das Frühstück ist das gemeinsame Mittagessen eine Zeit, in der sich Kinder in der Gruppe erleben, Verantwortung übernehmen dürfen und ihre Selbstständigkeit gefördert wird. Der selbstständige Umgang mit Besteck wird gefördert und durch das pädagogische Fachpersonal unterstützt. Die Kinder sollen mit der Zeit lernen, die Essensportionen einzuschätzen und sich entsprechend ihres Appetits am Essen zu bedienen. Die Kinder werden gefragt, ob sie noch hungrig sind und haben die Möglichkeit eine weitere Portion zu bekommen z.B. von Gemüse oder Nudeln. Wir fördern Tischmanieren und Essensrituale. Unsere Fachkräfte sitzen mit den Kindern am Tisch und gemeinsam wird die Essenssituation erlebt und gestaltet.

Mittagsruhe

ab 13:00 – 14:00 Uhr

Nachdem alle Kinder noch einmal auf der Toilette waren, haben sie Zeit, sich auszuruhen und zu entspannen. Sie können Geschichten oder Musik hören, malen, ruhigen Beschäftigungen nachgehen und Bilderbücher betrachten. Bei Bedarf haben die Kinder auch die Möglichkeit zu schlafen.

Freispielzeit & Nachmittagsaktivitäten

ab ca. 14:00 – 16:45 Uhr

Nach der Ruhe- und Entspannungszeit können die Kinder ihre persönlichen Neigungen im Freispiel oder im Garten vertiefen. Rituale bereiten die Kinder auf die bevorstehenden Abholzeiten vor, dies kann beispielsweise durch einen spielerischen Abschlusskreis geschehen. Zudem werden mit den Kindern kleine Nachmittagsangebote zu den verschiedenen Erfahrungsbereichen durchgeführt.

Brotzeit

14:30 Uhr

Nachmittags bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an, hierbei können die Kinder für den weiteren Tag nochmals Kraft tanken. Im Rahmen unserer Vollverpflegung wird auch diese Mahlzeit von der Einrichtung gestellt.

Abholzeit

14:00 – 14:15 Uhr; 15:00 – 15:15 Uhr und 16:00 – 16:45 Uhr

Je nach Buchungszeit der Kinder können von den Eltern unterschiedliche Abholzeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Eltern über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes.

Eltern haben die Möglichkeit dokumentierte Informationen über den Wochenplan an der Gruppen-Pinnwand einzusehen. Nach einem individuellen Tür- und Angelgespräch werden die Kinder und Eltern persönlich verabschiedet. Durch unsere fließende Abholzeit können sich die Kinder in Ruhe anziehen und den Kindergarten ohne Zeitdruck bis 17.00 Uhr verlassen. Um 17.00 Uhr schließt unsere Einrichtung.

(2) Erfahrungsbereiche im Kindergarten

Die ersten sechs Lebensjahre in der kindlichen Entwicklung gelten als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre des Lebens (vgl. BEP, S. 26).

Im Kindergartenalter werden die Kinder zunehmend selbstständiger und bauen gefestigtere Beziehungen zu Gleichaltrigen auf. Um die Welt besser zu verstehen, stellen sie viele Fragen. Zusammenhänge zu erkennen und altes und neues Wissen miteinander zu verbinden, macht Ihnen in dieser Zeit besonders viel Spaß. Die Kinder lernen zunehmend sich sprachlich besser auszudrücken und erweitern ihre Gedächtnisfähigkeit sowie ihre Aufmerksamkeitsspanne. Motorische Abläufe können besser koordiniert und auf Reize kann schneller reagiert werden. Auch die räumliche Orientierung gelingt zunehmend leichter. Auf all diese Entwicklungsschritte gehen wir in unserem pädagogischen Alltag ein und unterstützen die Kinder in Ihren Lernprozessen.

Im Folgenden werden unsere fünf Erfahrungsbereiche im Kindergarten vorgestellt, welche die ganzheitliche Bildung sicherstellen. Es gilt zu betonen, dass gerade die vielfältigen Querverbindungen zwischen den verschiedenen Erfahrungsbereichen eine ganzheitliche Bildung darstellen und deshalb diese nie isoliert voneinander betrachtet werden sollten.

Miteinander Leben

Wertorientierung, Kultur & Religiosität

Die ethisch-moralische Erziehung ist ganz bewusst in unserem täglichen Miteinander verankert. Das Kennenlernen und die Achtung anderer Menschen, Kulturen, Religionen und der Schöpfung sowie die Vermittlung grundlegender Werte für das Zusammenleben der Menschen stehen hier im Mittelpunkt. Unsere westliche Kultur wird allen Kindern durch das gemeinsame Feiern der im Jahreslauf verankerten Feste vermittelt. So lernen die Kinder nicht nur die Wurzeln unserer Gesellschaft kennen, sondern erfahren auch eine feste Struktur und Sicherheit durch das Wiederkehren dieser Rituale in unserem gemeinsam gelebten Tagesablauf.

Emotionalität

Fühlt sich das Kind in seinem Können anerkannt, entstehen Schaffenskraft, Mut und Selbstvertrauen, Initiativkraft und Sprechfreude. Das Kind kann adäquat auf Anforderungen reagieren Schwierigkeiten meistern und mit Kritik umgehen. Es gilt nicht nur, die eigenen Gefühle erkennen und ausdrücken, sondern sie auch kontrollieren und regulieren zu können. Diese wichtige Entwicklungsaufgabe wird durch das pädagogische Personal unterstützt. Die Kinder erhalten Anregungen, wie sie mit ihren Emotionen umgehen und auf aufkommende Gefühle reagieren können.

Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte

Die Entwicklung des kindlichen Sozialverhaltens wird begünstigt durch gemeinsame Regeln, Rituale und Strukturen sowie durch die Förderung eines prosozialen Verhaltens, dem Lernen am Vorbild und verlässliche Beziehungen und Freundschaften. Mit einem gesunden Regelbewusstsein kann es zwischen „mein“ und „dein“ unterscheiden. Es lernt, Gebote und Verbote zu akzeptieren und einzuhalten. Um gemeinsam als Gruppe zusammenzuwachsen, gehören auch Konflikte zum Alltag. Die Kinder lernen mit anfänglicher Unterstützung des pädagogischen Personals unterschiedliche Lösungsstrategien kennen und anzuwenden, damit sie in der Lage sind, ihre Konflikte untereinander

zu schlichten. Dabei ist es wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich in die Lage der anderen Personen hineinzusetzen und einfühlsam miteinander umzugehen. Unser pädagogisches Personal dient den Kindern hierfür als Vorbild und lebt ihnen pro-soziale Verhaltensweisen vor, welche nachgeahmt werden können.

Sprache entfalten

Sprache & Literacy

Vor allem mit der Sprache können wir unsere Gedanken ausdrücken, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander kommunizieren. Das Sprachverhalten der Kinder und die Freude am sprachlichen Ausdruck werden im Freispiel und im gezielten Angebot spielerisch durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Bücher, Geschichten, Theater- und Rollenspiele und ähnliches gefördert. Dabei kommt es in erster Linie auf das Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem an. Das sprachliche Verständnis und die vertraute Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen bilden die Basis für eine gute und differenzierte Sprache.

Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik

Medien und Kommunikations- und Informationstechnik bestimmen unsere moderne Welt. Kinder sollen schon früh die Verwendung und Bedeutung dieser alltäglichen informationstechnischen Geräte und Medien kennen lernen. Dabei gilt es diese zu begreifen, sich selbstbestimmt mit ihnen auseinander zu setzen und einen kreativen Umgang zu erlernen. Beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik und Medien sind auch Schutz- und Sicherheitsaspekte zu beachten. Die Medien müssen unbedingt altersgerecht, gewaltfrei und vorurteilsfrei gestaltet sein. Im Bereich der Medienpädagogik ist unser Ziel, der bewusste Umgang mit interaktiven, visuellen und auditiven Medien. Medienpädagogik bedeutet demnach für uns bei Werbung, Filmen und Serien oder Büchern und Hörspielen, mit den Kindern genau hinzusehen/hinzuhören und zu hinterfragen, so dass die Kinder in ihrer Medienkompetenz gestärkt sind und lernen mediale Inhalte zu bewerten, einzuordnen und zu verstehen. Hierzu können die Kinder auch gerne einmal CD's von zuhause mitbringen. In Projektarbeit können wir z.B. unseren Helden oder unsere Heldin malen und gemeinsam darüber sprechen, für welche Werte die Figur steht. Im Fokus steht dabei auch die Unterscheidung zwischen realistischen und fiktiven Figureneigenschaften. Ein weiteres Angebot kann z.B. das Einüben und evtl. Filmen eines gemeinsamen Theaterstückes sein. So können die Kinder lernen zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden.

Sprachprojekte

Kinder sind Sprachgenies und kennen keine fremden Sprachen. Deshalb bieten wir ihnen spielerisch und ganzheitlich Zugang zu unterschiedlichen Sprachen durch Projektangebote innerhalb der Jahresplanung an. Anhand von Kinderbüchern, Liedern oder Geschichten begegnen sie anderen Sprachen. Wir wissen, dass Sprache ein Teil der eigenen Identität ist und nutzen deshalb auch bestehende Ressourcen, indem die Kinder ihre unterschiedlichen Muttersprachen in unseren pädagogischen Alltag mit einbringen dürfen. Mit leichten Reimen, Abzählversen und Sprachspielen, wie Flüsterpost, wollen wir bei den Kindern den Spaß am Sprechen wecken. Gemeinsam nehmen wir die verschiedenen Laute und Sprachmelodien sowie die Klänge der Sprachen wahr. Die Kinder bekommen so bereits früh ein Gefühl für andere Sprachen und können später auf diesem Fundament aufbauen.

Die Welt entdecken & verstehen

Umwelt & Natur

Die Kinder sollten ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennen-, lieben und bestaunen lernen. Unser pädagogisches Ziel ist es, den Kindergartenkindern bewusst zu machen, dass der Lebensstil des

Einzelnen Auswirkungen auf die Lebensbedingungen weltweit hat. Wir wollen, dass die Kinder sich zu fürsorglichen und verantwortungsvollen Individuen entwickeln, die Umwelt- und Naturschutz als wichtigen Wert wahrnehmen und partizipativ vertreten, z.B. bei der gemeinsamen Gestaltung des Gartens, durch ein selbst gepflanztes Kräuterbeet oder auch beim gemeinsamen Laub rechen, oder beim RAMA DAMA, einem Umweltprojekt der Gemeinde. Im Alltag wird auf den Energie- und Wasserverbrauch geachtet, indem wir beispielsweise nicht unnötig das Licht an oder das Wasser während des Zähneputzens laufen lassen. Wir entwickeln gemeinsam Regeln, um die Lautstärke im Gruppenraum an die Ruhe- und Aktivitätsphasen der Kinder anzupassen und achten als Gruppe auf ein niedriges Abfallvolumen. Um die Natur zu schützen, werden den Kindern auch umweltschädliche Stoffe nicht vorenthalten. Wir erklären, warum beispielsweise Autoabgase schädlich sind oder wir uns mit Sonnencreme und Hut vor der Sonne schützen sollten. In alltagsintegrierten Projekten, z.B. „der Natur auf der Spur“ haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit naturwissenschaftliche Zusammenhänge selbst nachzuforschen, auszuprobieren und zu experimentieren (z.B. Praxisangebote des Hauses der kleinen Forscher zu den Themen Luft und Wasser: „Welcher Gegenstand schwimmt und welcher sinkt?“). Bei der Ernährung liegt es uns am Herzen, saisonale und regionale Lebensmittel zu bevorzugen und den Kindern zu erklären, woher ihr Essen kommt, zum Beispiel bei unserem Besuch auf dem Bauernhof. Durch gemeinsames Kochen oder Backen sehen die Kinder, wie sich Aggregatzustände der Lebensmittel verändern lassen. Mit Hilfe des Abwiegens und Messens der einzelnen Stoffe wird das richtige Mischverhältnis der Lebensmittel erreicht und die hauswirtschaftlichen Vorgänge können schon mit einer Schritt für Schritt Anleitung selbst vorgenommen werden. Danach wird beispielsweise das gemeinsam gebackene Brot in der Gruppe genossen.

Naturwissenschaft & Technik

Die Kinder sollen die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt durch eigenes Handeln und Erfahren kennenlernen. Die Zusammenhänge, die das Kind im Spiel, im Experimentieren mit dem Material und durch den eigenen Einsatz mit seinem ganzen Körper erlebt, verdichten sich zu einer noch unbewussten körperlich-kinästhetischen Intelligenz. Diese bildet die Grundlage für das exakte mathematisch-naturwissenschaftliche Denken und Verstehen im späteren Leben. Dazu gehören Formwahrnehmung, Mengenauffassung und Gliederungsfähigkeit gleichermaßen. Gemeinsam können wir Phänomene wie beispielsweise den Magnetismus untersuchen, indem wir testen, welche Gegenstände von einem Magneten angezogen und abgestoßen werden.

Mathematik

Die Auseinandersetzung mit mathematischen Begebenheiten lässt Kinder eine feste Struktur und Gesetzmäßigkeit zur Ordnung erfahren. Mathematische Lernerfahrungen werden spielerisch im Alltag eingebaut, beispielsweise beim Zählen der Kinder, besprechen des Datums, Abschätzen von Mengen oder bei der Benennung von geometrischen Formen. Sie lernen Dinge in Beziehung zu setzen und schulen ihr logisches Denkvermögen. Beispielsweise können Gegenstände im Gruppenraum anhand unterschiedlicher Kriterien, wie Form, Größe oder Farbe verglichen und zugeordnet und Zeiträume durch eine Sanduhr erfahrbar gemacht werden.

Künstlerisches & kreatives Gestalten

Ästhetik & Kunst

Durch unterschiedliche zur Verfügung gestellte Materialien, wie Papier, Knete, Stoff, Wolle, Scheren, Klebestiften, Zeichenstifte, etc. erhalten die Kinder Gelegenheit, ihre Fantasie zu entfalten und auszuleben. Sie werden selbst gestalterisch tätig und sehen andere Werke, wodurch sie individuelle Vorlieben entwickeln und äußern können. Beim Malen und Basteln, im Rollen- oder Schattenspiel können sie eigene Geschichten und Ideen entwerfen und umsetzen. Das pädagogische Fachpersonal gibt den Kindern Rückmeldung, indem Werke nicht nach dem persönlichen Geschmack bewertet werden, sondern auf die individuellen Techniken, benutzten Farben und geschaffenen Formen

eingegangen wird. Bildsprache ist eine besondere Art und Weise, die eigene Sicht auf die Welt sowie Gefühle und Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Im alltäglichen Freispiel, unterstützt durch entsprechendes Material, lernen die Kinder ebenso wie in speziell dafür ausgerichteten Kunstprojekten den Umgang mit Farben und Formen und erlangen so ganz natürlich ein Wissen über verschiedene Stilrichtungen und deren Künstler.

Als Besonderheit bietet unser Haus einen gutausgestatteten Kreativraum, der zum Ausleben der eigenen Kreativität bereitsteht.

Musik

Rhythmisch-musikalisch-künstlerische Elemente prägen den Tagesablauf. Der Rhythmus übt eine ordnende und stabilisierende Wirkung auf die Organisation des Kindes aus. Musik führt zu seelischem Gleichgewicht, fördert die kognitive Entwicklung, Bewegungsfreude und Vitalität, stärkt die Lebenssicherheit und festigt die Persönlichkeit. Die Kinder erleben, dass Musik zur Entspannung, Aufmunterung oder auch zum persönlichen Ausgleich beitragen kann. Beim Lauschen der Musik kann das Gehör geschult und zwischen laut/leise, hoch/tief, schnell/langsam unterschieden werden.

Stark sein

Bewegung, Rhythmik & Tanz

Der natürliche Bewegungsdrang ist einer der wichtigsten Bestandteile des kindlichen Lebens. Kinder sind mit dem ganzen Körper und allen Sinnen aktiv. Viel Bewegung stärkt und fördert ein positives Körpergefühl, entwickelt eine altersadäquate Körperbeherrschung und sorgt für seelische Ausgeglichenheit. Uns ist eine ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung mit psychomotorischen Elementen des Kindes wichtig. In unserem umfangreich ausgestatteten Bewegungsraum werden Kinder angeregt, durch verschiedene Bewegungs- und Rollenspiele sowie durch Bewegungslandschaften sich selbst, ihren Körper, das verwendete Material und die anderen Kinder wahrzunehmen, mit ihnen umzugehen und angemessen zu handeln. Wir fördern den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nicht nur im Haus, sondern auch gerne regelmäßig im Freien.

Jede Bewegung des Kindes bedeutet, sich weiter zu entwickeln, die Welt zu „begreifen“ und selbst „sehen“ zu können und damit selbstständig zu werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Garten mit Spielhäuschen, Schaukeln und Rutschen zu nutzen oder Spaziergänge mit der Gruppe. Wir gehen regelmäßig auf den großen Sportplatz, den Spielplatz und in unseren Wald. Zusätzlich kann bei jedem Wetter der Bewegungsraum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur Bewegungserziehung mit eingebunden werden.

Sinneswahrnehmung

Mit allen Sinnen werden verschiedene Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Die Mitteilungen aus den unterschiedlichen Wahrnehmungskanälen ergänzen sich gegenseitig und werden zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Nicht nur äußere Sinneseinwirkungen liefern uns hierfür wichtige Botschaften, sondern auch die Signale aus unserem Körper selbst sind von großer Bedeutung. Unsere Sinneserfahrungen besitzen auch eine Schutzfunktion, indem wir Hitze, Tiefe, Härte und Gewicht wahrnehmen, können wir uns auch auf Situationen einstellen und entsprechend reagieren. Je mehr Sinneserfahrungen in einem Lernprozess wahrgenommen werden, desto besser und langfristiger wird das Wissen verankert. So ist es für Kinder leichter verständlich was eine „Kiwi“ ist, wenn sie diese nicht nur sehen, schmecken und daran riechen, sondern auch ihre Konsistenz fühlen dürfen.

Um den Kindern unterschiedliche Körpererfahrungen zu ermöglichen, bieten wir z.B. das Planschen, Spielen und Experimentieren mit Wasser an. Auch das Malen mit Händen und Füßen oder ein Fühl-Parcours sind für die Kinder eine anregende und spannende Sinneserfahrung. Die jeweiligen Eindrücke werden mit den Kindern besprochen und aufgearbeitet.

Selbstwirksamkeit

Für die Kinder ist es wichtig, sich selbst als kompetent zu erleben und Probleme oder Aufgaben bewältigen zu können. Gerade kleinere Tätigkeiten können den Kindern aufgetragen werden, um sie selbst aktiv werden zu lassen. Sie bekommen hierdurch unmittelbar eine Rückmeldung auf ihr eigenes Handeln. Kinder haben großes Interesse an den Tätigkeiten der Erwachsenen und freuen sich sehr, wenn sie in Alltagssituationen, wie dem Einräumen des Geschirrspülers oder dem Aufhängen der Wäsche, behilflich sein dürfen. Im Sinne der Alltagspädagogik legen wir großen Wert darauf, solche Situationen mit den Kindern zu gestalten.

Die gemachten Erfahrungen tragen dazu bei, dass die Kinder zuversichtlich an neue Aufgaben herangehen und die Sicherheit erlangen, Vorgenommenes auch zu schaffen. Die Pädagogen passen den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben individuell an und agieren als Vorbilder für die Kinder. Gerade eine ansprechende und schützende Umgebung sowie die Altersmischung in den Gruppen tragen zu Selbstwirksamkeitserfahrungen bei.

Resilienz

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen ein angemessenes Maß an Widerstandsfähigkeit, um diese Erfahrungen zu verarbeiten. Dazu brauchen sie ein positives Selbstkonzept, die Fähigkeit sich Hilfe zu holen und sich selbst zu regulieren.

Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Die pädagogischen Fachkräfte geben hierfür konstruktive Rückmeldungen, schaffen Routinen im Tagesablauf und zeigen den Kindern gegenüber bedingungslose Wertschätzung. Zudem lernen die Kinder im pädagogischen Alltag Ressourcen kennen, um zum Beispiel Streitigkeiten, soziale Integration, Abschied- und Trennungsphasen erfolgreich bewältigen zu können. Die Kinder erleben, dass es wichtig ist, auch einmal zu weinen, sich abzureagieren, eine Auszeit zu nehmen, sich zu entspannen und Kompromisse einzugehen. Unser Ziel ist es, den Kindern das Vertrauen in sich selbst zu vermitteln.

Unser Kinderhort

(1) Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufs

Schulschluss und Ankommen im Hort

Ab 11:30 Uhr

Nach der Schule kommen die Kinder selbstständig in den Hort. Damit sie diesen Weg in Zukunft sicher bewältigen können, werden die Kinder die ersten sechs Wochen von einer pädagogischen Fachkraft aus der Schule abgeholt. Gemeinsam wird der Weg zum Hort begangen und die Kinder auf Gefahren hingewiesen. Im Hort angekommen werden sie einzeln begrüßt und haben anschließend die Gelegenheit sich mit Anderen über ihren Schultag auszutauschen. Das pädagogische Fachpersonal schafft sich einen Überblick über die Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten der Kinder. Es besteht die Möglichkeit in den Garten zu gehen oder sich frei zu beschäftigen. Außerdem werden den Kindern regelmäßig kreative und hauswirtschaftliche Aktivitäten angeboten.

Mittagessen

13:00 Uhr

Vor dem Mittagessen gehen die Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände. Das gemeinsame Mittagessen, bei dem sich die Kinder als Gruppe erleben, beginnen wir mit einem Tischspruch. Essensrituale und eine ruhige Atmosphäre sind uns sehr wichtig. Die Kinder decken selbstständig den Tisch und bedienen sich eigenständig am Essen. Unser Fachpersonal sitzt mit den Kindern am Tisch und nimmt mit ihnen das Mittagessen ein. Es werden Gespräche geführt und die Mahlzeit als Gemeinschaftszeit erlebt. Nach dem Essen räumen alle Kinder selbstständig das Geschirr weg und ein wöchentlich wechselnder Tischdienst säubert die Tische und den Boden.

Aufräumen und Körperhygiene

13.30 Uhr - 13.45 Uhr

Nach der Mahlzeit putzen die Kinder ihre Zähne im Bad. Anschließend wird der Gruppenraum für die Hausaufgaben vorbereitet.

Hausaufgabenbetreuung

ab 14.00 – 15:00 Uhr

In einer vorbereiteten, ruhigen Umgebung startet die Hausaufgabenzeit, in der die Kinder in ihrem individuellen Lerntempo ihre Hausaufgaben eigenständig beginnen bearbeiten und Lernstoff wiederholen können. Die Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder in der Hausaufgabenzeit und stehen für offene Fragestellungen zur Seite. Kinder ohne Hausaufgaben oder Kinder, die ihre Hausaufgaben beendet haben, können ruhigen Aktivitäten nachgehen. Sollten die Kinder zu den festen Hausaufgabenzeiten nicht anwesend sein, haben sie die Möglichkeit auf freiwilliger Basis, eigenständig die Hausaufgaben entweder eigenständig nachzuholen, wenn sie im Hort eintreffen, oder diese zuhause zu erledigen.

Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Projektarbeit

ab 11:30 – 13:00 Uhr
& 15:30 -16:45 Uhr

Nach der Hausaufgabenbetreuung haben die Kinder die Wahl, ob sie an Angeboten teilnehmen oder ihre persönlichen Neigungen im Freispiel vertiefen möchten. Besonders beliebt sind Rollenspiele, in denen Kinder alltägliche Situation nachspielen, sich mit anderen Kindern vergleichen, messen und Freunde finden. Das Freispiel kann im Gruppenraum oder im Freien gruppenübergreifend stattfinden. Gerade die Aktivitäten im Garten oder Ausflüge ins Freie besitzen einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Die Hortkinder dürfen das Außengelände der Einrichtung eigenständig nutzen und die Natur erkunden. Etwa einmal wöchentlich findet die Kinderkonferenz statt, in der die Kinder gemeinsame Gruppenregeln und Aktivitäten planen können.

Den Kindern werden pädagogische Aktionen in unterschiedlichen Bereichen, wie Geschichten, Märchen, Rhythmik und Bewegung angeboten. Es besteht die Gelegenheit sich kreativ zu betätigen oder mathematischen Messfähigkeiten beim Kochen und Backen zu erweitern.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Uns ist es besonders wichtig, die Kinder mit in die Planung einzubeziehen, um so ihre Interessen berücksichtigen zu können.

Brotzeit

15:00 Uhr

Nachmittags bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an, die je nach Bedürfnis etwas früher innerhalb einer gleitenden Brotzeit eingenommen werden kann.

Betreuungsendzeit

15:00 – 15:15 Uhr und ab 16:45

Je nach Buchungszeit der Kinder können verschiedene Betreuungsendzeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Eltern, über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes. Sollten die Kinder den Heimweg bereits alleine meistern, haben die Eltern die Möglichkeit dokumentierte Informationen über das Hortbüchlein einzusehen. Um 17.00 Uhr schließt unsere Einrichtung.

Die Ferienzeiten dienen im Hort dazu sich mit den Kindern aktiv innerhalb von Projekten intensiv mit selbst ausgewählten Themen zu beschäftigen und gemeinsam Ausflüge zu erleben.

(2) Erfahrungsbereiche im Kinderhort

Für unsere Schulkinder stehen die Selbsttätigkeit sowie Aktionen im Vordergrund, welche sich an den Lebenssituationen der Kinder orientieren und ihre Bedürfnisse, Kompetenzen, Interessen und Stärken aufgreifen. Das bedeutet, dass nicht nur die schulischen Aufgaben bewältigt werden, sondern vor allem auch auf eine eigenständige, sinnvolle Freizeitgestaltung geachtet wird. Die Kinder werden angeregt für ihre Meinung einzustehen, eigenverantwortlich zu handeln, mit Auseinandersetzungen umzugehen sowie Misserfolge und Erfolge anzuerkennen. Basierend auf dem Prinzip der Freiwilligkeit werden die Kinder motiviert, sich an offenen Angeboten zu beteiligen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und neue Anregungen für ihre Freizeitgestaltung erleben.

Miteinander Leben

Wertorientierung, Kultur & Religiosität

Kinder und Jugendliche erwarten nicht nur eine breite Palette von Programmangeboten, sie stellen vielmehr immer wieder die Frage nach dem „Wozu?“ und damit nach Werten und Normen. In unserer heutigen Gesellschaft leben die Kinder in unterschiedlichen familiären und soziokulturellen Strukturen. Auf Grund dieser Tatsache ist es erforderlich, dass in der Großgruppe Hort einheitliche und verbindliche Ordnungsstrukturen für das Leben miteinander festgelegt sind. Normen, Ordnungen und Regeln können den Kindern nicht befohlen werden. Die Kinder verlangen eine einsichtige Begründung, ein faires Aushandeln dieser Regeln sowie eine gerechte Handhabung. Dieses „soziale Lernen“ ist deshalb ein wichtiger Schwerpunkt der Hortarbeit. Das pädagogische Fachpersonal nimmt in diesem Prozess Vorbildfunktion ein und vermittelt den Kindern allgemein gültige und sinnvolle Wertvorstellungen. Diese Wertvorstellungen werden von unserem Fachpersonal überzeugend vorgelebt. Die Kinder werden bestärkt ihre eigene kulturelle Identität zu entwickeln und auszuleben. Die Kinder sollen erkennen und verstehen, dass die eigene Sichtweise eine unter vielen möglichen ist.

Emotionalität

Unsere Hortkinder werden intensiv in ihrem Umgang mit Erfolg und Misserfolg unterstützt. Entstehen negative Gefühle bei neuen Herausforderungen, wird gemeinsam ein Weg gefunden, diese zu

bewältigen und die Motivation für neue Aufgaben aufrecht zu erhalten. Die Schüler lernen ihre Emotionen zu regulieren und in angemessene Handlungsweisen zu übertragen. Sie bauen ihre Frustrationstoleranz aus und werden bei der Entfaltung ihres Gerechtigkeits sinns unterstützt. Die Hortfachkräfte stehen mit Rat und Tat zur Seite und beobachten aufmerksam das Geschehen. Gefühle können entweder sprachlich oder durch kreative Tätigkeiten jeglicher Art zum Ausdruck gebracht werden.

Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte

Der Bereich soziale Beziehungen, Empathie und Konflikte hat einen besonderen Stellenwert im Schulalter, da sich die Kinder immer mehr zu Gleichaltrigen hingezogen fühlen und die Peergroup eine entscheidende Bedeutung einnimmt. Die Sozialerziehung umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im gemeinsamen Zusammenleben und im Verhältnis mit Mensch und Natur. Entscheidend wird das „Wir“-Gefühl, die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in der Gruppe und auch der Umgang mit Rollenkonflikten. Im Hort erlebt das Kind eine Vielzahl neuer Erfahrungs-, Spiel- und Lernmöglichkeiten. Eigene Überzeugungen müssen im Kontakt mit anderen artikuliert und Missverständnisse aus dem Weg geräumt werden. In der Gruppe können die Kinder Auseinandersetzungen um Rangpositionen erfahren und müssen so eine Balance zwischen Ich-Durchsetzung und Anpassung an die Gruppe finden. Die Kinder lernen sich mit Argumenten zu verteidigen und gemeinsam nach fairen Kompromissen zu suchen. Dieser Prozess erfolgt in kleinen Lernschritten, Kommunikationsstrukturen und aufeinander-bezogenes Handeln werden nach und nach eingeübt. Sie entwickeln Toleranz und Kritikfähigkeit und erleben ein Gemeinschaftsgefühl, das auch mit Streit und Konflikten einhergeht. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf diesem Weg als Bezugsperson zu begleiten und sie dabei zu unterstützen.

Sprache entfalten

Sprache & Literacy

Die Sprachförderung erfolgt intensiv im Hortalltag, indem sprachanregende Angebote und Situationen aufgegriffen werden und die Umgebung vielfältige Anregungen bietet. Gerade nach dem Ankommen im Hort dürfen die Kinder von ihrem bisherigen Tag erzählen und zusammenfassen, was sie erlebt haben. In der Hausaufgabenbetreuung ist es selbstverständlich, dass die Kinder die Kerninhalte der Aufgabenstellungen und Aussagen aus Texten erkennen müssen. Weitere spielerische Aktivitäten zur Sprachförderung schließen beispielsweise Bücher lesen und Geschichten schreiben mit ein.

Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik

Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört unter anderem auch der Einbezug von Medien aller Art in die pädagogische Arbeit. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sowohl mit den vorhandenen Medien (Bücher, Computer, Zeitungen, CD) umzugehen als auch in aktiver Mitarbeit Medienprodukte selbst zu erstellen und zu gestalten (Filme, Fotos, Bücher). Unsere Lesecke mit entsprechender Bücherauswahl und die regelmäßigen Büchereibesuche bieten den Kindern zusätzlichen Anreiz, Spaß und Freude am Lesen zu entwickeln. Um diese Medienkompetenz zu erreichen, wird gemeinsam mit den Kindern ein Zeitplan vereinbart, der die Nutzung des Computers im Hort zum Lernen und Spielen regelt. Die Kinder und das Team achten auf die Einhaltung des Zeitplans. Die Auswahl und Anschaffung unterschiedlicher Software erfolgt altersangemessen. Das Material muss sowohl gestalterisch ansprechend, als auch lehrreich sein. In unserem Hortalltag schaffen wir außerdem Zeit und Raum, damit die Kinder ihre Lektüre lesen und die anstehenden Fragen mit uns klären können.

Sprachprojekte

Mit unseren Hortkindern erleben wir gemeinsam die unterschiedlichen Sprachen der Gruppenmitglieder und greifen die bestehenden Ressourcen spielerisch im Alltag auf. So können uns mehrsprachige Kinder Bezeichnungen von Gegenständen in anderen Sprachen mitteilen oder auch Bücher oder Geschichten bzw. Lieder unterschiedlicher Sprachen einbezogen werden. Den Kindern

werden Medien speziell in der Sprache Englisch zur Verfügung gestellt, damit sie sich freiwillig und ohne Zwang mit dieser Sprache beschäftigen können und einen spielerischen Zugang finden. Dies begünstigt die Lernmotivation für das Schulfach Englisch ab der 3. Klasse. Der spielerische und ganzheitliche Zugang wird beispielsweise auch in Projekte umgesetzt und innerhalb der Jahresplanung berücksichtigt.

Die Welt entdecken & verstehen

Umwelt & Natur

Im Kinderhort erfahren wir gemeinsam die Umwelt und Natur indem wir uns im Freien beschäftigen, Tiere in ihrem Lebensraum beobachten sowie mit Becherlupen Steine und Naturmaterialien genauer untersuchen. In diesem Bereich fällt auch die Verkehrserziehung, welche vom ersten Jahr im Kinderhort an zum pädagogischen Alltag gehört. Unternehmen wie einen Ausflug oder werden die Kinder von der Schule abgeholt, erfolgt durch die Wiederholung das Einüben des eigenen Verhaltens im Straßenverkehr und Regeln werden verinnerlicht. Zudem kann gemeinsam gekocht oder gebacken werden, um den Kindern nahezubringen, welche Veränderungen sich durch die Zugabe bestimmter Lebensmittel entdecken lassen. Sie dürfen eigenständig die Zutaten abwägen sowie die einzelnen Vorgänge Schritt für Schritt selbst tätigen und am Ende die fertige Mahlzeit genießen.

Naturwissenschaft & Technik

Unsere Hortkinder dürfen ihre Freizeit eigenständig gestalten und haben die Möglichkeit sich durch vorhandene Materialien, wie Wasser, Gefäße, Steine und Ähnliches, ansprechende Räume und offene sowie gezielte Angebote der Naturwissenschaft und Technik zu widmen. Sie gehen ihren eigenen Interessen nach und können so beispielsweise die in der Schule erlebte Experimente noch einmal im Hort ausprobieren und abwandeln. Auf diese Weise werden ausgewählte biologische, chemische und physikalische Zusammenhänge verstanden und technische Wirkungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt. Zudem werden die unterschiedlichen Bereiche in gemeinsam durchgeführten Projekten aufgegriffen.

Mathematik

Der mathematische Bereich kann sowohl im Alltag durch Zählen von Gegenständen oder Abmessen unterschiedlicher Größen erfolgen, spielt jedoch auch in der Hausaufgabenbetreuung eine grundlegende Rolle. Durch die gute Kooperation mit der Grundschule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Lehrern statt. Die Fachkräfte sind stets über aktuelle Themen, Besonderheiten des Schulalltags und Änderungen informiert. Diese können im Hortalltag in den gezielten Angeboten und in den Freispielzeiten mit aufgegriffen werden, beispielsweise kann mit Spielgeld das Bezahlen von Beträgen geübt oder mit Bauklötzen können geometrische Formen gelegt werden. In unterschiedlichen Gemeinschaftsspielen werden auch mathematische Fähigkeiten benötigt und einbezogen, wie beispielsweise bei Monopoly.

Künstlerisches & kreatives Gestalten

Ästhetik & Kunst

Unsere Hortkinder haben die Gelegenheit in der Freispielzeit, bei gezielten oder offenen Angeboten sowie in unterschiedlichen Projekten ihre Phantasie und Kreativität mit unterschiedlichen Materialien im künstlerischen Bereich auszuleben. Die Materialauswahl bleibt den Kindern offen, da die Materialien zur freien Verfügung bereitstehen, um sich kreativ zu verwirklichen. Im Gruppenraum haben wir dafür eine Kreativecke eingerichtet, wo die Kinder jederzeit frei zugänglich unterschiedliche Bastelmaterialien und Platz zum kreativen Gestalten zur Verfügung haben. An unserem Kreativtisch bieten wir den Kindern regelmäßig vorbereitete Bastelangebote an, die sie wahrnehmen können.

Musik

Für die eigene musikalische Betätigung sind verschiedene Musikinstrumente und Materialien vorhanden. Durch unser vielfältiges materielles Angebot können die Kinder alle Formen des kreativen Gestaltens und der Ausdrucksmöglichkeiten nutzen. Sie können mit einem CD-Spieler Musik oder Radio anhören und erfahren die Freude am Musizieren auch bei Ritualen, wie beispielsweise dem gemeinsamen Geburtstagslied.

Stark sein

Bewegung, Rhythmik & Tanz

Im Hinblick auf die Gesundheitserziehung achten wir auf Hygiene und regelmäßige Bewegung im Freien. Spiel und Sport sind natürliche Bedürfnisse der Kinder, ausreichend Zeit dafür besteht vor und nach der Hausaufgabenbetreuung. Vor allem das Außengelände wird regelmäßig für Bewegung, Spiel und Sport genutzt, um beispielsweise regelmäßig Fußball zu spielen. Rhythmik und Tanz können durch Bewegungen zur Musik umgesetzt und eingeübt werden. Zudem sind Rhythmik und Tanz auch bei Feiern, Spielen oder angeleiteten Aktivitäten fester Bestandteil.

Sinneswahrnehmung

Ziel ist es, unseren Kindern das Lernen mit Kopf, Hand und Herz zu ermöglichen. Somit schaffen wir die Grundlage für Lernerfolge und halten die natürliche Neugierde wach. Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass Kinder selbst aktiv sein wollen, an den Ereignissen und Aktivitäten teilnehmen und das Geschehen aufmerksam beobachten. Die Signale aus den unterschiedlichen Sinneskanälen helfen den Kindern Informationen zu verinnerlichen und mit erlebten Erfahrungen und Lernprozessen zu verknüpfen. In der Verkehrserziehung beispielsweise hört das Kind das Klingeln eines Fahrrads und sieht gleichzeitig den heranfahrenden Radfahrer. Beide Sinneswahrnehmungen verknüpft es mit der Aufgabe, den Weg frei zu machen. Wir streben mit unseren Schülern einen ganzheitlichen Bildungs- und Lernprozess an, welcher möglichst viele Sinne beansprucht.

Selbstwirksamkeit

Pädagogik orientiert sich immer an zwei gleichgewichtigen Leitzielen: Der Selbstverwirklichung des Individuums einerseits und der Erziehung zum sozialen Miteinander andererseits. Im Umgang mit den erwachsenen Bezugspersonen (Fachkräften), aber vor allem durch Kontakte und Auseinandersetzung mit den anderen Hortkindern der Gruppe erfährt das Kind seine eigene Persönlichkeit und Wirksamkeit. Es lernt seine individuellen Bedürfnisse gegenüber denen anderer abzugrenzen, ein eigenes Selbstbewusstsein zu entwickeln, sich mit Ideen, Gefühlen und Befindlichkeiten auseinander zu setzen. Durch die Reaktionen der Spiel- und Lerngefährten wird es zur Selbsteinschätzung und angemessenen Handlungsweise herausgefordert. Es soll Konzentration und Ausdauer entwickeln, seine Kraft und Geschicklichkeit erproben, seinen Körper und seine Geschlechtsrolle kennen lernen und auch seine eigenen Grenzen erfahren. Die Themen im Hortalltag, wie Freundschaften, Gruppenregeln, Rangpositionen und Geschlechtsrolle, werden ausdrücklich thematisiert und immer neu bearbeitet, zum Beispiel in einer Kinderkonferenz. Dies geschieht nicht ausschließlich in offenen Aussprachen. Einen besonderen Wert legen wir auf die Qualität des Lernens. Ermutigung, Anleitung und Hilfe, etwas selbst zu tun, stärken das Selbstvertrauen und machen Selbstwirksamkeit erfahrbar. Die Kinder sollen eine Atmosphäre vorfinden, in der sie ihre Hausaufgaben selbständig und zügig erledigen können, um anschließend ihren persönlichen Neigungen nachzugehen.

Resilienz

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Sie erlangen Widerstandsfähigkeit, um ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten. Indem wir mit dem pädagogischen Fachpersonal eine gemütlich wohnliche Gesamtatmosphäre erschaffen und den

Freizeitbereich betonen, wirken wir dem Leistungsdruck der Schule entgegen. Wir gehen Schwierigkeiten und Probleme ganzheitlich an. Verarbeitungsformen wie das Rollenspiel, das kontrollierte Austragen von Konflikten nach gemeinsam festgelegten Regeln und die Auseinandersetzung mit Gefühlen durch Einsatz von bildnerischen oder musikalischen Ausdrucksmitteln finden ebenfalls ihren Platz in der Gruppenarbeit.

Unser Ziel ist es, bei den Kindern das Vertrauen in sich selbst zu stärken. Dies und stabile Beziehungen ermöglichen es den Kindern als starke Persönlichkeit ihr Leben zu meistern.

Schule und Hausaufgaben

Durch die gute Kooperation mit der Grundschule Baierbrunn findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und Lehrern statt. Die Fachkräfte sind stets über aktuelle Themen, Besonderheiten des Schulalltags und Änderungen informiert. Diese können im Hortalltag in den gezielten Angeboten und in den Freispielzeiten mit aufgegriffen werden. Ebenso haben wir die Möglichkeit, die Kinder bestmöglichst bei den Hausaufgaben zu unterstützen. Die Hausaufgaben werden von unserem pädagogischen Personal begleitet und unterstützt. Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben liegt jedoch in Verantwortung der Eltern.

(3) Projektarbeit im Hort

In der aktiven Auseinandersetzung mit der materiellen und sozialen Umwelt, sowie der gemeinsamen Konstruktion kann Lernen erfolgen. Dabei werden Themen aufgegriffen, welche die Kinder durch Fragen oder Anregungen initiieren. Durch gemeinsame Entscheidungsprozesse, wie einer Befragung mit anschließender Abstimmung durch Smileys, Fingerzeig oder mit Hilfe von Bildern die Vorlieben und Neigungen erfragt werden.

Die für das Projekt benötigten Materialien, Gegenstände, Ausflüge oder anderes werden gemeinsam mit den Kindern ausgewählt, strukturiert und vorbereitet.

Auch die Eltern haben einen großen Anteil an der Verwirklichung von Projekten und sind dazu aufgerufen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu engagieren. Feste, Ausflüge und Aktionen werden in Form von Projekten geplant und realisiert. Sie fördern Spaß, Freude, Gemeinschaft, soziales Verhalten und Tradition.

Bestimmte Themen werden im Rahmen von Projekten intensiv behandelt. Unsere Kinder erwerben Wissen zu Themen in unterschiedlichen Bereichen, wie zum Thema „Länder, Kulturen und Religionen“, „Kreativwerkstatt“, „Unser Baierbrunn“, „Verkehrssicherheit“, „Ich habe NEIN gesagt“ oder „Sommerfest“. Die Projektthemen werden anhand von Büchern, Besuchen vor Ort oder Kreativaktionen behandelt. Durch die, von und mit den Kindern ausgewählten und erarbeiteten Themen oder Fragestellungen kann von hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass hierbei Selbstbildungsprozesse stattfinden. Dies bedeutet, dass die Kinder in die alltägliche Planung mit einbezogen werden und somit mit einem gemeinsamen Lernprozess einhergehen. Von großer Bedeutung ist im Kontext der Projektarbeit die Mitbestimmung der Kinder, um sie aktiv in die Bildungsprozesse einzubeziehen.

Rahmenbedingungen

(1) Unsere Bring- und Abholzeiten:

Betreuungsbeginn: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr im Kindergarten
11.30 Ankunft nach Schulschluss im Hort

Abholzeit: 12:30 Uhr (Kiga)
14:00 Uhr bis 14:15 Uhr
15.00 Uhr bis 15.15 Uhr
Ab 16 Uhr fließend bis 16.45 Uhr



Unsere Buchungszeiten und Gebühren finden Sie auf unserer Homepage unter www.denk-mit.de auf der Seite des Standortes unseres Hauses für Kinder.

(2) Sicherheit der Kinder in unserem Haus für Kinder

Um unseren Kindern während der Betreuung die größtmögliche Sicherheit zu bieten, ist uns besonders in der Bring- und Abholsituation die enge Zusammenarbeit mit unseren Eltern und den abholberechtigten Personen wichtig. Dies beinhaltet, dass alle Kinder entweder persönlich abgeholt werden oder nach Absprache mit den Eltern, vor allem im Hortbereich, zu einer bestimmten Uhrzeit selbstständig nach Hause gehen dürfen. Dies dient dazu, besonders bei Stoßzeiten den Überblick zu wahren und jederzeit die Aufsichtspflicht einzuhalten. Zu Anfang des Betreuungsjahres geben alle Erziehungsberechtigten das Formular „Abholberechtigungen“ oder aber „Mein Kind darf alleine nach Hause gehen“ ab, indem alle zur Abholung des Kindes berechtigten Personen mit Name, Foto und Ausweisnummer vermerkt sind oder die Uhrzeit, wann das Kind nach Hause gehen darf. So können die pädagogischen Fachkräfte sicherstellen, dass jedes Kind nur von diesen Personen abgeholt wird bzw. nur alleine nach Hause gehen darf, wenn es ausdrücklich erlaubt wurde. Natürlich kann dieses Formular jederzeit von den Sorgeberechtigten (Eltern) erweitert und verändert werden.

Unsere Eingangstüren sind während des Tages immer von außen geschlossen. Alle Eltern sind dazu angehalten, keine fremden Personen in das Haus für Kinder zu lassen und unverzüglich die Mitarbeiter zu informieren, falls sich unbekannte Personen vor dem Haus befinden (beispielsweise Briefträger, interessierte Eltern, die sich anmelden möchten, etc.).

(3) Gruppenstruktur

Die Gruppen sind bezüglich ihres Alters gemischt damit die Jüngeren von den Älteren lernen und umgekehrt. Nach dem Leitgedanken „Vorbild und Nachahmung“ soll Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder untereinander in den verschiedenen Altersgruppen erzeugt werden.

Wir betreuen in der Kindergartengruppe 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In der Hortgruppe werden 25 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren betreut. Beide Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt, besteht aus unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten, Religionen und Nationalitäten.

Unsere Gruppen bieten eine wesentliche Ergänzung zur Erziehung in der Familie und werden jeweils von zwei pädagogischen Mitarbeiter/innen begleitet. Um die Qualität in der pädagogischen Arbeit auch an Urlaubs- und Krankheitstagen zu gewährleisten, setzen wir in unserem Haus für Kinder weitere Fachkräfte ein. Darüber hinaus unterstützen wir die pädagogische Fachausbildung, indem wir

regelmäßig Praktikanten in einzelnen Gruppen weiterbilden und durch unsere erfahrenen Fachkräfte begleiten.

Zur Unterstützung des pädagogischen Teams ist für Küchen- und Haushaltstätigkeiten eine weitere Kraft stundenweise vor Ort. Alle unsere Mitarbeiter werden vor der Einstellung zu einem persönlichen Gespräch sowie einem Hospitationstermin eingeladen und zudem auf ihre pädagogische Eignung geprüft. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und alle zwei Jahre zu erneuern.

(4) Die Ernährung

Durch die Einführung der Vollverpflegung gilt Ernährung mehr als zuvor als essentieller Bestandteil im pädagogischen Tagesablauf. Wir bieten allen Kindern ein gemeinsames gesundes Frühstück, eine ausgewogene Nachmittagsbrotzeit sowie ein altersentsprechendes Mittagessen an. Die frischen Zutaten für das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit werden von unserem Partner Ökoring in Bioqualität geliefert. Die Kinder sollen einen alltäglichen Umgang mit Lebensmitteln kennenlernen, das Obst und Gemüse als Ganzes sehen, den Duft und verschiedene Geschmacksrichtungen ursprünglich wahrnehmen. Gemeinsam mit den Kindern wird in der Gruppe Obst und Gemüse frisch aufgeschnitten. Der Umgang mit den unverarbeiteten Lebensmitteln dient ganz gezielt der Ernährungserziehung und vermittelt Kenntnisse über Form, Farbe, Geruch und Geschmack einzelner Produkte. Der Umgang mit Küchenwerkzeugen schult überdies die motorischen Fähigkeiten. Durch selbstständiges Belegen des eigenen Brotes, Schneiden kleiner Obst- und Gemüsestückchen oder auch Abschmecken des gemeinsamen Müslis, stärken wir das Vertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten und fördern eigenständiges Handeln.

Das Mittagessen wird in unserer Einrichtung von unserem Partner Valerians frisch geliefert und kindgerecht zubereitet und auf die Bedürfnisse unserer Kinder individuell abgestimmt.

Durch einen regelmäßigen Kontakt zu Caterer, können wir unseren Speiseplan individuell besprechen und so auf mögliche Intoleranzen oder religiöse Hintergründe gut eingehen.

Sofern Kinder Allergien oder Unverträglichkeiten haben, werden diese selbstverständlich berücksichtigt. Die gesunde Ernährung ist wesentlicher Bestandteil für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung und findet in unserem Kinderhaus auch genau diese Beachtung. Als Getränke werden Wasser und ungesüßter Tee angeboten, die für die Kinder jederzeit zugänglich sind.



Wir beginnen die gemeinsamen Mahlzeiten, bei denen sich die Kinder als Gruppe erleben, mit einem Tischspruch. Das selbständige Essen wird gefördert und durch unser pädagogisches Personal unterstützt. Die Kinder sollen mit der Zeit lernen ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln und bestimmen selbständig, ob sie satt sind oder ob sie noch etwas essen möchten. Übersteigt die Essensportion das Hungergefühl eines Kindes, müssen die Kinder nicht aufessen. Vor, beziehungsweise nach dem Essen helfen die Kinder dabei, den Tisch einzudecken, das Geschirr wegzuräumen und die Tische zu säubern. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit unser ausführliches Ernährungskonzept in der Einrichtung einzusehen.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

(1) Die Grundschule als Bildungspartner

Die enge Zusammenarbeit und Absprachen der Lebensbereiche Grundschule und Hort bzw. Vorschule basiert auf einem gemeinsamen Bildungsauftrag. Diese Zusammenarbeit möchten wir in den nächsten Monaten weiter ausbauen.

(2) Übergang in die Schule

Unsere Kinder werden im letzten Jahr vor der Einschulung in unserer Vorschule ganz gezielt auf die Schule vorbereitet.

In der Gemeinde Baierbrunn wird der Übergang der Kindergartenkinder in die Grundschule besonders engagiert gestaltet. So besucht die zukünftige Lehrkraft die Kinder mehrfach im Kindergarten.

Vorschule: Wir sehen die Vorschularbeit als einen Teil in der Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Diese Vorbereitung findet grundsätzlich durch das Erlernen der Basiskompetenzen im pädagogischen Alltag statt. Zusätzlich wird gezielt mit allen Vorschulkindern die sogenannte „Vorschule“ durchgeführt. Im Rahme der Vorschule arbeiten unser Gruppen übergreifend miteinander. Hier werden die Kinder gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule an die Kinder vorbereitet. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Erweiterung der kindlichen Konzentrationsleistung und das selbstständige Lösen Aufgaben. Die Kinder üben gemeinsam im sicheren Rahmen der Vorschule Aufgaben und Herausforderungen zu lösen, lernen mit Frustration umzugehen und finden Motivation sich mit komplexeren Themen auseinanderzusetzen. Die Vorschularbeit mit den zukünftigen Schulkindern wird in der Form von unterschiedlichen Projekten, Ausflügen und bei der Durchführung von gezielten Vorschulprogrammen, wie z.B. „Lauschen und Lernen“, das „Zahlenland“ oder „Das Würzburger Sprachprogramm“ durchgeführt.

Durch die enge Vernetzung mit der Grundschule, sprechen wir unsere Vorschulinhalte im Vorfeld mit den Lehrkräften durch und setzen beispielsweise auch einen Schwerpunkt auf lebenspraktische Inhalte. Unsere Kinder haben zudem die Möglichkeit, in kleinen Schulprojekten, dem „Zehn-Perlen-System“ die zukünftige Grundschule zehn Mal zu besuchen und die zukünftige Lehrkraft im Rahmen einer Probestunde oder bei einem Besuch der Lehrerin im Kindergarten kennenzulernen. Ebenso werden unsere Vorschul Kinder zu Schulveranstaltungen, wie zu Musicals oder Theater eingeladen. Gegen Ende des Kindergartenjahrs dürfen die Vorschul Kinder die erste Klasse besuchen. Dabei nehmen sie an einer Unterrichtsstunde und an der großen Pause teil.

Um den Kindergartenkindern den Schuleintritt zu erleichtern, übernehmen ältere Schulkinder Patenschaften. Diese Paten unterstützen ihre „Schützlinge“ vor allem in den ersten Wochen nach der Einschulung. Wir sind bestrebt, dass sich Schützlinge und Paten schon im Vorfeld der Einschulung kennenlernen können.

Im Alltag haben die Kinder Zeit, sich selbständig anzuziehen und sich die Schuhe zu binden, durch tägliche Wiederholungen werden sie in diesen alltäglichen Vorgängen immer sicherer. Kinder, Eltern, pädagogisches Fachpersonal und Lehrer stellen sich in Gesprächen auf die Veränderungen ein und erleben den Prozess des Übergangs gemeinsam, damit die großen Kindergartenkinder selbstbewusst und glücklich ihrem Ziel, der Schule, entgegengehen können.

Im Frühjahr vor dem Schuleintritt findet ein Elterngespräch zum Übergang in die Schule statt. In Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule wird schon im Vorfeld mit Lehrkräften Kontakt aufgenommen. Ebenso bieten wir in Zusammenarbeit mit der Schule für entsprechende Kinder den Vorkurs Deutsch an.

(3) Vorkurs Deutsch:

Der Vorkurs Deutsch ist wichtig für die Vorbereitung auf die Einschulung aller Kinder, die nicht über ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen! Am Vorkurs Deutsch nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben, denn vor allem Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen fehlen Sprachvorbilder. Sie haben zu Hause nicht immer ausreichend Möglichkeiten, Deutsch zu hören und zu sprechen. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten hier sehr eng mit den Eltern und der Grundschule zusammen und befinden uns in regelmäßigem Austausch.

Der Vorkurs Deutsch ist in unserer Einrichtung an die Themen, die im Alltag vorkommen, abgestimmt, um den Wortschatz, der im Alltag des Kindergartens neu hinzugekommen ist zu vertiefen und stetig zu erweitern. Um den Lernerfolg zu unterstützen befassen wir uns mehrere Tage mit demselben Thema und wiederholen wichtige Wörter und Inhalte regelmäßig.

In unsere Förderung, die wir zielgerichtet und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder anpassen, fließen regelmäßig visuelle Hilfen als Teil unserer Kommunikation mit ein. Mit Hilfe von Bildern und Objekten erleichtern unsere pädagogischen Fachkräfte den Kindern das Verständnis. Mit Körpersprache, Gesten und authentischen Gesichtsausdrücken erleichtern wir den Kindern das Sprachverständnis. Durch den Blickkontakt erkennen wir, ob das Kind uns verstanden hat. Damit fühlt sich das Kind ernstgenommen und unsere Fachkräfte signalisieren, mir ist wichtig, dass Du mich verstehst.

Wir nutzen beispielsweise...

- Lauschspiele (Gehör schulen, Geräusche beschreiben und zuordnen...)
- Reime (sinnige und unsinnige...; Vor- und Nachsprechen, selber finden, Sätze mit Reimwörtern ergänzen)
- Silbenbetrachtung (rhythmischen Sprechen, Klatschen, Springen, Bauklötze)

Das verwendete Material besteht aus Bildkarten, Bilderbüchern, thematisch passenden Liedern, Bewegungsspielen, Rollenspielen, dem greifbaren unmittelbarem Umfeld und seinen alltäglichen Situationen und lebenspraktischen Übungen, sowie Allem, was der Kindergarten ohnehin bietet.

Im Tagesablauf begleiten die pädagogischen Fachkräfte alle Aktivitäten und Spiele mit dem „begleitenden Wort“ und unterstützen jedes Kind dabei, über die Sprachbarrieren hinweg Freunde zu finden. Unsere Fachkräfte interpretieren und beschreiben die Handlungen des Kindes, das noch wenig Deutsch spricht, solange, bis die Kinder anfangen, sich zu verstehen.

Unsere Räumlichkeiten sind sprachanregend gestaltet und bieten den Kindern im Alltag immer wieder die Möglichkeit die Sprache aktiv zu erleben.

(4) Das Fachpersonal als einfühlsamer Beobachter und Bildungsbegleiter



Kinder zeigen schon sehr früh, welche Verhaltensweisen, Situationen, Personen oder Gegenstände sie besonders gernhaben. Diese individuellen Vorlieben zu beobachten und zu fördern, ist Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals. Dieses unterstützt die Kinder mit aner kennender Bestätigung, mit emotionalem Rückhalt, mit praktischer Hilfestellung oder mit gezielten Hinweisen. Jedes Kind signalisiert auf seine Weise, wie viel und welche Art der Unterstützung es benötigt. Jede Entwicklungsphase stellt einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zur selbstständigen Bewältigung neuer Anforderungen dar.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten aufmerksam die kindlichen Verhaltensäußerungen in Mimik, Gestik und Sprache. Erst wenn es ihr/ihm gelingt, die Gefühlszustände, Handlungen und Reaktionen des Kindes differenziert wahrzunehmen, auch feinere Unterschiede im Verhalten zu entdecken oder beginnende Veränderungen zu spüren, kann die pädagogische Fachkraft die dahintersteckenden Absichten oder Gemütsbewegungen verstehen und die kindlichen Äußerungen richtig deuten beziehungsweise gezielt überprüfen.



Bildungs- und Erziehungsqualität

(1) Qualitätssicherung

Das Team der Denk mit! Zwerge arbeitet nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Unseren Auftrag erhalten wir über das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Der ganzheitliche pädagogische Ansatz von Denk mit! wird in einer ausführlichen Rahmenkonzeption dargestellt.

Voraussetzung für pädagogische Qualität sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ausreichende Vor- und Nachbereitungszeiten der Angebote und der regelmäßige Austausch innerhalb einer aktiven Teamarbeit. Außerdem bieten wir unseren Mitarbeitern regelmäßige Supervision, die es ihnen ermöglichen soll, die eigene Arbeit zu reflektieren und somit auch zu professionalisieren. Die jährlichen Eltern- und Mitarbeiterbefragungen in Form von Fragebögen und Feedbackgesprächen stellen eine wichtige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit dar und fördern die kontinuierliche Qualitätssteigerung. (vgl. Art.19 BayKiBiG)

Lebenslanges Lernen und kontinuierliche Weiterbildung und –qualifizierung unseres Teams sind zur Sicherung unserer pädagogischen Qualität im pädagogischen Alltag selbstverständlich.

(2) Geschlechtergerechtigkeit in der pädagogischen Arbeit

Kinder profitieren besonders in den ersten Lebensjahren vom Umgang mit beiden Geschlechtern. Sie brauchen nicht nur weibliche, sondern auch männliche Rollenmodelle. Der Umgang und die Reflexion mit einer geschlechtergerechten Pädagogik ist Bestandteil in Teambesprechungen, Fortbildungen und in der themenbezogenen Elternarbeit. Im Hinblick auf eine geschlechtsbewusste Pädagogik und das Recht der Kinder auf Umgang mit beiden Geschlechtern sind männliche Bewerber in unseren Denk mit! Einrichtungen ausdrücklich erwünscht.

Unsere Einrichtungsleiter/innen sowie die Mitarbeiter/innen stellen deshalb einen engen Kontakt zu allen Personen mit Elternfunktion her und vermitteln dabei ihren geschlechtsbewussten Ansatz sowohl in der Arbeit mit den Kindern als auch mit den Personen, die für ein Kind Elternfunktion übernehmen. Das beinhaltet selbstverständlich auch einen expliziten Einbezug der Väter.

Die Denk mit! Räumlichkeiten und Spielflächen wie das Verwandlungseck mit unterschiedlichen Kleidungsstücken, Taschen und vielen mehr, eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und für Jungen. Sie bieten Gestaltungsmöglichkeiten für beide Geschlechter, um unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen.

Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien achtet Denk mit! sehr darauf, dass Geschlechterstereotypen aktiv und bewusst entgegengewirkt wird. Bei beiden Geschlechtern werden Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung auf dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen gefördert. So werden Jungen ganz regelmäßig in der Puppenecke und Mädchen in der Bauecke angetroffen.

Unsere Denk mit! Gender-Kompetenz leben wir auf allen Ebenen: Perspektiven von Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit bei Denk mit!

Jedes Querschnittsthema braucht Konzepte und Strukturen, um im Alltag nicht vergessen zu werden. Wir unterscheiden dabei fünf Dimensionen von Chancengleichheit, Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit in Kindertageseinrichtungen:

1. Kinder als Mädchen und Jungen wahrnehmen: Deshalb bietet Denk mit! eine reflektierte Koedukation sowie geschlechtshomogene Angebote an. Eine geschlechterbezogene Perspektive auf die Kinder einzunehmen bedeutet für uns, diese auch in ihrer Geschlechtlichkeit, das heißt als Mädchen und Jungen, wahrzunehmen.
2. Väter und Mütter als Eltern wahrnehmen und ansprechen: In unseren Denk mit! Einrichtungen gehen wir davon aus, dass grundsätzlich beide Elternteile gleichberechtigte Ansprechpartner in Erziehungsfragen sind. Wir unterscheiden deshalb in unserer direkten oder indirekten Ansprache bezüglich des Inhaltes nicht zwischen Vater und Mutter.
3. Denk mit! Aspekte auf Teamebene: Wir achten sehr auf Vielfalt im Team, Geschlechterdynamik und Lebensplanung.
4. Konzeptionelle Verankerung im Denk mit! Leitbild, in der Konzeption, im Qualitätsmanagement sowie in der Lern- und Entwicklungsdokumentation. Gender Mainstreaming ist für uns eine Querschnittsaufgabe. Damit werden Geschlechteraspekte in allen wesentlichen Strukturen und Abläufen bedacht.
5. Außenbeziehungen unserer Denk mit! Einrichtungen: Hier geht es uns um die Beziehungen unserer Einrichtungen „nach außen“, das heißt ins Gemeinwesen und zum Kostenträger.

(3) Integrationsplätze im Haus für Kinder und der Inklusionsgedanke

Wir verstehen Inklusion als Weiterführung von Integration, denn grundsätzlich steht in allen Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen für jedes einzelne Kind – ob mit oder ohne speziellen Förderbedarf – die bestmögliche individuelle Förderung im Vordergrund. Wir ermöglichen Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben durch soziale Integration, individuelle Frühförderung und gezielte Therapien. Durch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachdiensten, können Therapeuten direkt in unserer Einrichtung oder ambulant die Fördermaßnahmen durchführen. Die Kinder können so während des gewohnten Tagesablaufs speziell gefördert werden. Die Therapeuten und Pädagogen in den Einrichtungen unterstützen und begleiten gemeinsames Lernen und Spielen in Gruppen mit behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern sowie nicht behinderten Kindern.

Gemeinsam mit dem Gruppenpersonal und weiteren Therapeuten wird ein individueller Förderplan erstellt und die gemeinsamen Elterngespräche werden vorbereitet. Wir sind der festen Überzeugung, dass von Integrationsplätzen die gesamte Gruppe profitiert, da soziales Miteinander gelernt und Toleranz geübt werden kann. Stellt sich erst im Lauf des Betreuungsjahres heraus, dass ein Kind speziell gefördert werden sollte, unterstützen wir die Eltern bei der Beantragung eines Integrationsplatzes. Unser Haus für Kinder ist nach den Vorschriften der DIN 18040-1 für barrierefreies Bauen errichtet.

In unseren Denk mit! Einrichtungen spielen und lernen alle Kinder unabhängig von Herkunft, Glauben und sozialem Hintergrund gemeinsam. Jedes Kind wird ganzheitlich unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse und seines Entwicklungsstandes gefördert. Entwicklung verstehen wir als einen lebenslangen Prozess, bei dem sich ein Mensch aktiv mit sich selbst und seiner Umwelt auseinandersetzt und das Geschehen mitgestaltet. Ein Kind wächst und reift nach seinem von der Natur vorgegebenen Plan. Es lernt Normen und Werte seiner Umwelt kennen und passt sich an. Aber erst die Interaktion zwischen dem Kind und seiner Umwelt schafft soziale Kompetenzen, Autonomie und Identität.

Die kindliche Entwicklung wird durch Erziehung gezielt beeinflusst. Das Kind soll sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln. Unsere pädagogische Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen fördert eine positive Entwicklung mit tragfähigen Beziehungen unter Beachtung individueller Bedürfnisse und familiärer Situationen. In einer optimalen Lernumgebung kann das Kind seine Fähigkeiten voll entfalten. Wir begleiten das Kind und geben ihm ausreichend Zeit. Dabei bildet Beobachtung die Grundlage für das Erkennen der kindlichen Bedürfnisse.

(4) Unser multiprofessionelles Team

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit und für eine herzliche Atmosphäre in unserem Haus für Kinder liegt in der gegenseitigen Achtung und Anerkennung, im guten kollegialen Umgang und in der Ehrlichkeit und Offenheit zu- und miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen werden alle inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben besprochen. Während jede Gruppenleiterin/jeder Gruppenleiter gemeinsam mit ihrem/seinem Team die gruppeninternen Aktionen und Schwerpunkte bespricht, werden auch Ideen für gruppenübergreifende Projekte vorgestellt und abgestimmt.

Externe Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Sprachtherapeuten, Psychologen und Fachärzte ergänzen nach Bedarf die Arbeit des Teams und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte bei entwicklungs- und verhaltenstherapeutischen Fragen. So wird in regelmäßigen Abständen der Entwicklungsstand jedes Kindes reflektiert und das erzieherische Verhalten abgestimmt. Unser pädagogisches Team wird neben einer Kindheitspädagogin, Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen, durch Praktikanten ergänzt.

Neben den Inhouse-Fortbildungen erhalten alle Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, an externen Fortbildungen teilzunehmen.

(5) Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Entwicklungsverläufe der Kinder in regelmäßigen Abständen und dokumentieren deren Verlauf mit den altersangemessenen Beobachtungsverfahren. Im Kindergartenalter wird der Beobachtungsbogen „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) verwendet. Für die Sprachstandfeststellung und Beobachtung im Kindergartenalter werden die Beobachtungsbögen „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund) herangezogen.

Anhand der Beobachtungen werden verschiedene Entwicklungsbereiche differenziert betrachtet und dokumentiert. So können wir die Bildungsprozesse der Kinder gezielt unterstützen. In regelmäßigen Abständen fotografieren wir die Kinder während des Freispiels oder bei besonderen Aktivitäten und Lernprozessen. So können wir die Eltern in die Projekte mit einbeziehen und sie an der Entwicklung ihrer Kinder in der Kinderbetreuungseinrichtung teilhaben lassen. Die Fotos der Kinder werden in Form von Fotowänden ausgestellt oder im Portfolio-Ordner zur Dokumentation von Entwicklungsschritten festgehalten.

Wir überprüfen unsere pädagogische Arbeit täglich aufs Neue. Die vorliegende pädagogische Konzeption wird somit regelmäßig ergänzt, unserem gesetzlichen Auftrag entsprechend ständig weiterentwickelt und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Im Portfolioordner werden systematisch Entwicklungsschritte dargestellt, welche den kindlichen Entwicklungsverlauf abbilden. Im gemeinsamen Dialog mit dem Kind wird entschieden, was das Kind in seinem Ordner aufgeführt haben möchte und Bildungsprozesse werden nachbesprochen. Beispielsweise kann der erste gezeichnete Kopffüßler des Kindes darin aufgenommen werden und zu einem späteren Zeitpunkt dann der Kopffüßler mit Armen und immer mehr Details und Körperteilen. Weitere Inhalte können auch ein Brief an das Kind oder ein Foto in Zusammenhang mit einer kurzen Beschreibung der Situation sein, beispielsweise des ersten Versuchs einen Knopf durch das Knopfloch

zu bekommen. Durch den gemeinsamen Austausch wird dem Kind das eigene Lernen bewusster und die dabei erfahrenen Emotionen können berichtet werden. Das Portfolio gibt den Eltern einen Einblick in das Erleben und Lernen ihres Kindes während der Zeit in der Einrichtung. Wir können mit diesem Instrument die eigene Arbeit sichtbar darstellen und mit wertschätzenden, fachlichen Worten die Entwicklungsschritte des Kindes beschreiben. So werden die Stärken und Schwächen festgehalten und für weitere Lernsituationen genutzt. Die Arbeit an dem Portfolio liegt nicht allein bei den Fachkräften, die Familie des Kindes wird mit einbezogen und kann eigens dafür vorgesehene Seiten selbst gestalten. Die Ordner stehen im Gruppenraum für die Kinder jederzeit zugänglich in einem dafür vorgesehenen Regal. Da jeder Ordner mit dem Namen und einem Foto des Kindes versehen ist, haben auch die Krippenkinder bereits die Möglichkeit ihren Ordner selbstständig zu finden. Wir legen Wert darauf, dass die Ordner den Kindern gehören und diese deshalb entscheiden dürfen, wer den Ordner ansehen darf bzw. wer ihn nicht nehmen darf. Durch den chronologischen Aufbau der gestalteten Seiten, werden für das Kind die aufeinanderfolgenden Lernschritte in einer Rückschau nachvollziehbar.

(6) Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Teil des täglichen Miteinanders. Unsere Fachkräfte fördern kontinuierlich einen guten und offenen Austausch mit den Eltern, um den Bedürfnissen der Eltern und der Kinder gerecht zu werden. Uns ist es sehr wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern in unserer Einrichtung wohl fühlen.

Natürlich prägt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern auch die pädagogische Jahresplanung. Bei Festen und auch bei Projektwochen werden die Eltern in die Gestaltung mit eingebunden und können in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen auch eigene Ideen und Vorschläge mit den Fachkräften absprechen. So ist natürlich der Koch/die Köchin in einer Projektwoche zum Thema „Gesunde Ernährung“ oder der Zahnarzt/die Zahnärztin, wenn es um die richtige Pflege der Zähne geht, gerne gesehen. Ebenso wird der Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen in den Prozess mit einbezogen und kann so aktiv an der Gestaltung der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder teilhaben.

Die Wahl des Elternbeirats aus den Reihen der Eltern vertieft die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Eltern. Der jährliche Rechenschaftsbericht des Elternbeirats ist ein weiteres Instrument, um unsere Konzeption zu verbessern und weiter fortzuschreiben. Regelmäßige Elternabende eröffnen – neben dem Informationsaustausch – die Gelegenheit, sich auch mit anderen Eltern in der Gruppe auszutauschen.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern werden durch regelmäßige Befragungen wahrgenommen. Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen finden einmal pro Halbjahr ein Entwicklungsgespräch und bei Bedarf weitere Einzelgespräche mit den Eltern statt, in denen der individuelle Entwicklungsverlauf des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden kann. Dazu gehört auch, dass kleinste Veränderungen in der körperlichen Entwicklung, im familiären oder im sozialen Umfeld der Familie vertrauensvoll und offen mitgeteilt werden. Nur so kann das pädagogische Team auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes angemessen und liebevoll reagieren. Der enge Kontakt mit den Eltern ist die wichtigste Basis, um unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten.

Elterninformationen geben wir in mehreren Sprachen aus, wir arbeiten transparent, unter anderem mit Bilddokumentationen und regelmäßigen Aushängen.

Weitere Informationen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern finden Sie zudem in der Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“ des Instituts für Frühpädagogik.

Konzeptionelle Grundlagen zur Teamarbeit

Die Betreuung der Kinder ist eine komplexe und vielschichtige Aufgabe, besonders, wenn man sich vornimmt ganzheitlich und individuell zu fördern. Dieser Anspruch liegt unserem Konzept zugrunde und richtet sich damit natürlich direkt an unser Fachpersonal. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, ist es dringend notwendig, dass wir in unseren Einrichtungen feinfühliges, aber auch fachlich gut ausgebildetes Personal beschäftigen. Dieses Personal weiter fortzubilden und ihnen die Möglichkeit zu geben sich beruflich weiter entwickeln zu können, ist eine Aufgabe, der wir uns als Träger gerne widmen.

Aber der Einzelne kann, egal wie feinfühlig und wie gut ausgebildete er sein mag, dem Anspruch einer qualitativ hochwertigen Bildung, Betreuung und Erziehung nicht gerecht werden. Für diesen Anspruch braucht es eine gute und funktionierende Zusammenarbeit im Team. Deswegen haben wir uns als Denk mit! nicht nur die Werte Engagement und Liebenswürdigkeit vorgenommen, die im Einflussbereich der einzelnen Person liegen, sondern auch den Wert Teamgeist, weil wir der Überzeugung sind, dass die Qualität unserer Arbeit nur im Team erhalten und ausgebaut werden kann. Ein gut funktionierendes Team wiederum besteht aus engagierten und liebenswürdigen Teammitgliedern, die sich mit diesen Eigenschaften und ihren persönlichen Kompetenzen und Ressourcen eigenverantwortlich in das Team einbringen.



Die Entwicklung einzelner engagierter und liebenswürdiger Mitarbeiter hin zu einem Team, das den Wert Teamgeist hochhält und eine gemeinsame Teamkultur hat, ist ein anspruchsvoller Arbeitsprozess, in dem der Träger, die Leitung, pädagogische wie hauswirtschaftliche Mitarbeiter einen Beitrag zu leisten hat.

Netzwerkarbeit und Kooperationen

Die Vernetzung mit dem Landratsamt München und Kooperationen mit anderen Stellen und Kindertagesstätten zählen zu den Kernaufgaben unseres Hauses für Kinder. Lebensnahe Bildung und Erziehung sowie die Einbindung ins gesellschaftliche Leben müssen im Leben eines Kindes von Anfang an stattfinden.

(1) Der Schutz von Kindern

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen haben den **Auftrag**, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegen zu wirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und ihren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Von den pädagogischen Fachkräften wird eine hohe Professionalität im Umgang mit und bei der Bewältigung der Situation verlangt. Unterstützung erfahren die Fachkräfte durch interne und externe Fortbildungen und der Kooperation mit bzw. den frühzeitigen Einbezug von externen qualifizierten Fachdiensten bzw. Fachkräften sowie durch Supervisionen. Durch ein **lokales, professionelles Hilfenetzwerk** können die betroffenen Kinder und Eltern frühzeitig unterstützt und beraten werden. **Der Schutz des Kindes** vor einer weiteren Gefährdung seines körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens ist das Ziel des gemeinsamen professionellen Handelns.

Alle unsere Mitarbeiter werden vor der Einstellung zu einem persönlichen Gespräch sowie einem Hospitationstermin eingeladen und zudem auf ihre pädagogische Eignung geprüft. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und alle zwei Jahre zu erneuern.

Aufgaben des pädagogischen Fachpersonals vor Ort:

- Beobachtung & Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsschritte
- Präventionsarbeit leisten (Partizipation der Kinder stärken, Beschwerdeverfahren einrichten, Resilienz fördern)
- Erziehungspartnerschaft als Grundlage für gegenseitiges Vertrauen
- Eltern haben Vertrauen zu unseren Fachkräften und wissen, dass ihre Kinder gut betreut und gefördert werden
- Führen von Eltern- und Entwicklungsgesprächen
- Kollegiale Beratung in den pädagogischen Teams mit Fallbesprechungen
- Anspruch auf Beratung durch eine insofern erfahrene Fachkraft (IEF)
- Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG sind als Teil der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, den **Schutzauftrag als eigene gesetzliche Aufgabe** wahrzunehmen. Für das Wohl der Kinder zu sorgen und sie zu pflegen, ist darüber hinaus ein zentraler Bestandteil des Betreuungsauftrags unserer Häuser. Als Einrichtung der Jugendhilfe kommt uns zudem als erste mögliche Tageseinrichtung für Kinder eine besondere Bedeutung bei der frühen Wahrnehmung von Gefährdungen von Kindern und Familien zu.

Die Begleitung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse und die Betreuung von Kindern, ihre Förderung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten im Zusammenwirken mit den Eltern und Familien ist der gesetzliche Auftrag von Kindertageseinrichtungen (KJHG §22). „Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“. (BEP 2013, S. 443 &) Ein besonderes Augenmerk müssen Kindertageseinrichtungen demnach gerade auf die Kinder legen, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind.

Unsere Denk mit! Kinderhäuser stellen eine **wichtige Brücke** zwischen Eltern und Kindern, die Hilfe bzw. Schutz benötigen und den Hilfsangeboten in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dar. Kindeswohlgefährdung ist ein äußerst komplexes Phänomen, das sich in unterschiedlichen Facetten zeigen kann. Gerade das macht die frühzeitige Erkennung zu einer fachlichen Herausforderung. Kenntnisse über die möglichen Gefährdungsanzeichen bei Kindern und bei Eltern sowie Informationen über die folgenden fachlich notwendigen Schritte sind Voraussetzung dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte eine frühe Erkennung von Kindeswohlgefährdung leisten können. So helfen beispielsweise Kenntnisse über die Situation der Familie, berufliche oder gesundheitliche Veränderungen bei den Eltern dabei, den Blick der pädagogischen Fachkräfte für die alltägliche Wahrnehmung der Befindlichkeit von Eltern wie Kindern (z.B. in typischen Situationen, wie Bring- und Abholzeiten) zu schärfen.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass in dem gesamten Prozess der Einschätzung der Gefährdungssituation für das Kind sowie der Planung des weiteren Vorgehens die fachliche Zusammenarbeit und kollegiale Beratung im Team und mit der Leitung der Einrichtung unentbehrlich ist. Gemeinsam erfolgt die fachliche Einschätzung der Situation, bei der sorgsam zusammen getragene Beobachtungen und die Dokumentation von Verdachtsmomenten und Auffälligkeiten die Grundlage bilden.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe auf die Inanspruchnahme seitens der Eltern von geeigneten Hilfen hinzuwirken (vgl. Artikel 9b Abs. 1 Satz 2 BayKiBiG). Benötigen Eltern hierbei

Unterstützung, stellt die Kinderbetreuungseinrichtung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe zum Wohlergehen der Kinder und ihren Familien Verknüpfungen mit den Angeboten der Jugendhilfe her. Das bedeutet, zur Umsetzung des Schutzauftrags und zur Entwicklung von Hilfemaßnahmen ist die Zusammenarbeit eines multiprofessionellen Teams erforderlich.

Die schon bestehenden **Netzwerke** der Einrichtung zu Institutionen und Fachdiensten und die enge Kooperation in den Einrichtungen mit Psychologen und Psychologinnen, Kinderärztinnen und -ärzten und heilpädagogischen Fachkräften unterstützen und fördern die Wahrnehmungskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Krisen und Gefährdungen zu erkennen. Kontinuierliche breit gefächerte Fortbildungsangebote intern und durch externe Fortbildungsträger, fachliche Begleitung, Beratung und kollegialer Austausch befähigen die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen Gefährdungen zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln. Ziel ist es, ein „lokales, tragfähiges Hilfsnetzwerk“ (BEP 2013, S. 444) sicherzustellen, um möglichst schnell und effektiv eine Lösung herbeizuführen.

Das bedeutet unter anderem, dass den Eltern eine offene, wertschätzende Haltung entgegenbracht wird und diese als **Partner in der Bildung, Betreuung und Erziehung** der Kinder gesehen werden. Das Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sieht eine gemeinsame Vorgehensweise und Zusammenarbeit von Eltern und Kinderbetreuungseinrichtung/pädagogischen Fachkräften als die bestmögliche Unterstützung für die Entwicklung und Förderung der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte stehen als Kontakt- und Vertrauenspersonen zur Verfügung und sie nutzen die Chancen, die ihre Beziehung zu dem Kind und den Eltern bringen, um gemeinsam mit ihnen konstruktiv nach Lösungen und Hilfemaßnahmen suchen zu können (siehe dazu Zusammenarbeit mit Eltern).

Laut BayKiBiG Art. 9b Abs 2, sind unsere Eltern dazu aufgefordert bei Anmeldung zum Besuch einer unserer Kindertageseinrichtung oder bei der Aufnahme eines Kindes die Bestätigung der **Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung** vorzulegen. Dies dient ausschließlich der gesundheitlichen Prävention, um frühzeitig altersgemäße gesundheitliche Entwicklungsrisiken zu erkennen und entsprechend entgegenzuwirken.

Als Träger sind wir wiederum dazu verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

In einem Formular dokumentieren wir den Inhalt aus dem U-Heft des Kindes für unsere Unterlagen und lassen uns von den Eltern bestätigen, dass wir sie über die Verpflichtung und Notwendigkeit der Wahrnehmung der Früherkennungsuntersuchung hingewiesen haben. Dies gilt besonders dann, wenn der Nachweis vonseiten der Eltern nicht erbracht wurde.

(2) Kooperation und Netzwerkarbeiten in unserem Kinderhaus vor Ort

Einen weiteren Beitrag zur größeren Transparenz der pädagogischen Arbeit leistet die intensive Vernetzung und Kooperation zwischen den Kinderbetreuungseinrichtungen und anderen sozialen Einrichtungen und Initiativen im Sozialraum. „Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.“ (BEP 2013, S. 438) Die enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den internen Fachkräften aller Gruppen sichert eine intersubjektive Sichtweise und bietet den Austausch in der Großgruppe

Kooperationen und Netzwerke bestehen zu folgenden Institutionen:

- Gesundheitsamt München
- Klinikum/Ärzte (Praxis Dr. Uhlemann, Zahnärztin für Kinder sowie Praxis Dr. Götz, Kinderärztin)
- Frühförderstelle Geretsried
- Eltern & Jugend Beratungsstelle des Landkreis München

- Interventionsstelle Landkreis München (Fachstelle zur Hilfe und Prävention bei Häuslicher Gewalt)
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Verschiedene Therapeuten (Ergotherapie & klinische Lerntherapie Frau Dressel, Praxis für Logopädie Frau Demmelmeyer, Physiotherapeuten, Heilpädagogin Frau Sturm und Frau Lechner)
- Verbände und Vereine (SC Baierbrunn, Trachtenverein Baierbrunn, Schützenverein Baierbrunn, Freiwillige Feuerwehr Baierbrunn)
- Grundschule Baierbrunn und Mittagsbetreuung Baierbrunn
- KoKi Netzwerk für frühe Kindheit
- Musikschule / Musikgarten Sibylla Zielowsky
- Kinderatelier Baierbrunn Tanja König
- Kinderyoga Diana Kastner
- Schulsozialarbeiterin Simone Schönlaub

Unsere Konzeption finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.denk-mit.de. Jede Kinderbetreuungseinrichtung verfügt über einen Informationsbereich für Eltern. Gerne können Sie unsere Hauskonzeption in der Einrichtung einsehen.

Wir freuen uns darauf!

Ihre Cornelia Möhrlein